Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

02.04.1931 (Nr. 22-22)

Visual Library

Einzelpreis 20 Pfg.

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Geschäftsstelle und Redaktion: Bremen, Bahnhofstr. 26.
Fernsprecher Domsh. 25878. Erscheint wöchentlich 2 mal.
Bezugspreis monatlich 0.92 RM einschließlich Bestellgeld.
Verlagsort Oldenburg (Oldbg.)

Anzeigen: 10-gesp. Nonpr.-Zeile 0,25, auswärts 0,30 Mk.
Stellengef. und Fam.-Anz. 0,10 Mk. Kleine Anz. 0,15 Mk.
Ersatzansprüche können nicht gestellt werden, wenn das Erscheinen irgendwie verhindert ist.

Nr. 22-22 | Donnerstag | 2. April | 1931

Und nun erst recht,

unter schärfster Einhaltung der Gesetze.

Maulkorbgesetze für das erwachende Deutschland.

-s- Am letzten Sonnabend hat der Reichspräsident auf Grund des Art. 48 eine Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erlassen, die die Befugnisse der Behörden in einer großen Anzahl von Fällen erheblich erweitert. Die Notverordnung gliedert sich in 3 Abschnitte und zwar behandelt der erste Abschnitt Vereins- und versammlungsrechtliche Fragen, der zweite Abschnitt Fragen des Presserechts und im dritten Abschnitt werden die Zuständigkeit und das Verfahren selbst geregelt.

In dieser Notverordnung wird unter anderem bestimmt, daß öffentliche politische Versammlungen sowie alle Ansammlungen und Umzüge unter freiem Himmel spätestens 24 Stunden vorher der Ortspolizei angemeldet werden müssen. Sie können bei vorliegenden Voraussetzungen verboten werden, vor allem dann, wenn zu Ungehorsam gegen Gesetz und Anordnungen der Behörden aufgefordert und angereizt wird, wenn der Staat oder seine leitenden Beamten beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden, oder eine Religionsgemeinschaft beschimpft wird. Die gleichen Vorschriften gelten für politische Umzüge auf Lastwagen

Unterlassung der Anmeldung oder öffentliche Aufreizung zu Gewalttaten wird mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten bestraft. Wer unberechtigterweise Schußwaffen führt, wird mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten bestraft.

Unter anderem bestimmt Paragraph 8, daß für politische Vereinigungen das Tragen einheitlicher Kleidung oder Abzeichen verboten werden kann. In einem weiteren Paragraphen wird bestimmt, daß Plakate und Flugblätter, welche die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährden, beschlagnahmt und eingezogen werden können. Plakate und Flugblätter politischen Inhalts sind mindestens 24 Stunden vor der Verbreitung der zuständigen Polizeibehörde zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Der Reichsminister des Innern kann die oberste Landesbehörde um die Auflösung einer Vereinigung und Verbot des Uniformtragens oder um das Verbot einer periodischen Druckschrift ersuchen. Um aber diese Verordnung überhaupt durchführen zu können, ist es notwendig, daß die im Artikel 48 Absatz 2 der Reichsverfassung genannten Grundrechte, für die Geltungsdauer dieser Notverordnung in dem, zu ihrer Durchführung erforderlichen Umfang außer Kraft gesetzt werden. Es sind nunmehr außer Kraft gesetzt worden die Artikel 114-15-17-18, 123-24-53, welche sich mit der Freiheit der Person, Unverletzlichkeit der Versammlung, Unverletzlichkeit der Wohnung, Unverletzlichkeit des Brief-, Post- und Telegraphengeheimnisses, das Recht der freien Meinungsäußerung, Verbot der Zensur, der Versammlungsfreiheit und Gewährleistung des Eigentums befassen.

Soweit ist also nun schon die Regierung, daß sie es heute fertig bringt, die von ihr aufgestellte und heilig gesprochene Verfassung durch eigene Notverordnungen wieder außer Kraft zu setzen und wozu geschieht das alles??

Der Grund für eine derartige Erweiterung der Notverordnung ist doch nur gar zu durchsichtig. Wir wenden uns jedenfalls mit aller Entschiedenheit gegen diesen neuen Maulkorb. Wir fordern die Einberufung des Reichstags und erwarten von dem Herrn Reichspräsidenten, daß er sich nicht einseitig von den Trägern dieses Systems beraten läßt. Diese Notverordnung richtet sich in jeder Form gegen die nationalsozialistische Bewegung und hat man ihr auch eine sehr dehnbare Fassung gegeben. Unserem Protest haben sich nicht nur die Deutschnationalen angeschlossen, sondern ebenfalls hat die Landvolkpresse an der Notverordnung scharfe Kritik geübt.

Als die Väter dieser Notverordnung stehen die schwarze- und die goldene Internationale wieder einmal Arm in Arm zusammen. Volksfremde und volksfeindliche Gruppen haben die Reichspräsidenten zu seiner Unterschrift veranlaßt, die zu einem neuen Maulkorb für den Nationalsozialismus geworden ist, denn es wird wohl kaum jemand so vermessen sein, anzunehmen, daß diese Notverordnung zur Steuerung einer Not erlassen wurde. Es wird sich wahrscheinlich auch niemand einbilden, daß man mit solchen Kunststücken Arbeit und Brot schaffen kann. Man wäre höchstens dazu in der Lage, den Ausdruck Not-Verordnung gelten zu lassen, unter der Voraussetzung, daß durch diese Verordnung die höchste Not des schwarz-roten Systems zum Ausdruck kommt.

Aber all das kann uns nicht schrecken, je schärfer man den Kampf gegen uns aufnimmt, um so fester schließen wir uns zusammen. Nichts kettet Menschen mehr aneinander, als gemeinsame Not. Letzten Endes können wir uns ja nur darüber freuen, daß man der nationalsozialistischen Bewegung so viel Beachtung schenkt, sie als Gefahr herausstellt, anfeindet und bekämpft. Bitter traurig müßte es für uns sein, wenn man nicht mehr über uns spräche, wenn man nicht mehr neue Notverordnungen und Paragraphen schüfe, um uns mundtot zu machen. Würde man sich nicht mehr um uns kümmern, dann hätten wir uns damit selbst den Beweis geliefert, daß wir als Kämpfer für ein neues 3. Reich ausgespielt haben.

Wieder eine Lüge angeprangert.

Die Linkspresse verbreitet einen Brief, der meinen Namen als Unterschrift trägt, nach welchem von einer Reihe mit Namen genannter Firmen, deren Inhaber ebenso wie namentlich genannte Direktoren Parteigenossen sein sollen, Kampfschatzspenden eingegangen seien. Der Brief ist eine Fälschung. Ich habe niemals einen derartigen Brief geschrieben. Die darin genannten Firmen, deren Inhaber oder Leiter, ebenso wie die genannten Direktoren, haben keinerlei finanzielle oder sonstige Zuwendungen an mich oder die N.S.D.A.P. direkt oder indirekt getätigt. Die Inhaber, Leiter und Direktoren sind oder waren nicht Mitglieder der N.S.D.A.P. Sie sind mir sämtlich unbekannt.

Ich habe gegen den Urheber der Fälschung Strafanzeige erstattet.

gez. Adolf Hitler.

Ein nat.-soz. Präsident des Danziger Volkstages.

Danzig, 26. März. Am Donnerstag wurde in der Vollsitzung des Danziger Volkstages mit 34 Stimmen der Bürgerlichen und Nationalsozialisten gegen 7 Stimmen der Kommunisten der bisherige erste Vizepräsident v. Wunk (Nat.-Soz.) zum Präsidenten des Volkstages gewählt. Die Sozialdemokraten beteiligten sich nicht an der Wahl und verließen unter Protest den Saal. Der bisherige Präsident des Danziger Volkstages, der Sozialdemokrat Gehl, hatte kürzlich ein Mißtrauensvotum erhalten und war infolgedessen zurückgetreten.

Otto Johannsen zur NSDAP. übergetreten.

Der Vorsitzende des Kreisbauernbundes Norderdithmarschen und Führer der Riesenkundgebung des schleswigholsteinischen Bauerntums im Januar 1928 Otto **Johannsen jr.**, Neuhof bei Büsum, ist zur NSDAP. übergetreten und der Ortsgruppe Büsum eingegliedert worden.

Die Spitzelgelder.

Kleine Anfrage des Abg. Kube (NSDAP.)

Bekanntlich hat das **Polizeipräsidium in Bochum** 8 Monate lang durch den **Stadtverordneten Voß monatlich je 300 RM. an die Sturmabteilung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Bochum unfreiwillig gelangen lassen.**

Die Veröffentlichung dieser Tatsache veranlaßt die Polizeibehörden Westfalens, dem Stadtverordneten Voß jede Redetätigkeit zu unterbinden. Das widerspricht den Bestimmungen der Weimarer Verfassung und auch den Bestimmungen der Verfassung des Freistaates Preußen.

In die Angelegenheit Voß sind neben den von mir bereits in einer früheren kleinen Anfrage erwähnten führenden Beamten der Bochumer Polizei auch die Herren Ministerialdirektor Dr. Klausener und Ministerialrat Dr. Jahnisch verwickelt.

Ich frage das Staatsministerium:

1. Billigt es das Verhalten des Ministerialrat Dr. Jahnisch und Ministerialdirektor Dr. Klausener bei der geldlichen Unterstützung der Bochumer S.A. der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Fall Voß?

2. Ist es bereit, auch nach dem Ausscheiden des Stadtverordneten Voß die 300 RM. monatlich an die S.A. der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Bochum weiterzuzahlen?

Wenn nicht, warum nicht?

Gottlosen-Propaganda dennoch erlaubt!

Berlin, 30. März. Noch nicht einmal 24 Stunden nach der Bekanntmachung der vom Reichspräsidenten von Hindenburg unterzeichneten 1. Notverordnung nach der neuerlichen Ausschaltung des Reichstages bis zum 13. Oktober, die sich „Notverordnung zur Befriedigung des politischen Lebens“ nennt und angeblich nur den Zweck verfolgen soll, die bolschewistische Gottlosenpropaganda zu unterbinden,

fand im Berliner Sportpalast am gestrigen Sonntagvormittag die „Jugendweihe der proletarischen Freidenker“ statt.

Kein Reichsminister des Innern, kein Severing und kein Berliner Polizeipräsident nehmen aber Anstoß daran. Wie unsere Berliner Schriftleitung am Sonnabendnachmittag auf fernmündliche Anfrage bereits von der Pressestelle des Polizeipräsidiums erfuhr, war trotz dieser neuen, angeblich gegen die Gottlosen gerichteten Notverordnung (die man aber gegen die Nationalsozialisten mit voller Schärfe anwenden wird!), die Gottlosenkundgebung der proletarischen Freidenker erlaubt worden, und diese Erlaubnis wurde erteilt, obwohl nach den öffentlichen Plakatanschlägen mit dieser „Jugendweihe“ ausdrücklich „Gottlosen-Ausstellungen“ verbunden wurden.

Lediglich gegen „sowjetistische“ Kundgebungen an den Osterfeiertagen will man mit der neuen Notverordnung vorgehen. Am Palmsonntag aber haben die Zentrums- und sozialdemokratischen Notverordnungsfreunde noch einmal ein Auge zugedrückt, d. h. der bolschewistischen Verseuchung von tausend und abertausend Berliner Arbeiterkindern freien Lauf gelassen!

Und das im gleichen Augenblick, wo der Berliner Polizeipräsident nationalsozialistische Jugendkundgebungen, die keinen anderen Zweck haben, als die deutsche Jugend im deutschen Geist zu erziehen, verbot!

Unsere Redner dürfen also nicht zur deutschen Jugend sprechen in der Aera eines sogenannten „nationalen Frontkämpferkabinetts Brüning“ und zur Zeit der Herrschaft der Zentrums-„Christen“.

Nationalsozialisten, Parteigenossen!

Die derzeit herrschenden Parteien haben — wie dies seit Monaten von uns vorausgesehen wurde — nunmehr zum letzten Schlag gegen den Nationalsozialismus ausgeholt. Der vollständige Zusammenbruch ihrer Politik, die durch ihr Wirken heraufbeschworene ungeheure Not und Verzweiflung zwingen sie zur tatsächlichen Außerkraftsetzung der von ihnen selbst gemachten und beschworenen Verfassung. So versucht man noch einmal durch eine großangelegte Verfolgungsaktion, die nur gegen die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ernstlich gedacht ist, die vorwärtsstrebende Kraft unserer Bewegung zu brechen.

Parteigenossen, S. A.- und S. S.-Männer!

Unsere Gegner haben diese Notverordnung gemacht. Die gegnerischen, politischen Parteien begrüßen sie, nur von einer einzigen Hoffnung erfüllt, daß Ihr sie vielleicht nicht beachten oder sogar übertreten möchtet. In diesen Tagen beherrscht das Sehnen der Feinde Deutschlands nur ein Wunsch: Möge es doch gelingen, die Nationalsozialisten so zu reizen, daß ihre Massen die Nerven verlieren und die Gesetze verletzen. Dieser Wunsch tritt Euch entgegen in den Aeußerungen der Presse und der Männer der uns feindlichen Parteien. Tag für Tag lügen Sie von Gesetzesverletzungen, die Nationalsozialisten begangen haben sollen und zeigen damit, wie sehr es ihnen darum zu tun ist, daß das, was bisher immer nur Lüge war, durch Euch selbst Wahrheit wird.

Diese Absicht wird scheitern an der allen formalen Schikanen unerreichbaren geschichtlichen Berufung unserer herrlichen Bewegung.

Denn was immer unsere politischen Gegner ersinnen und tun mögen:

Der letzte Sieg wird unser sein!

Um diesem Siege zu dienen, fordere ich daher von Euch:

Die Notverordnung ist von allen Pg. und Parteifunktionären, S. A.- und S. S.-Leuten auf das schärfste und genaueste einzuhalten.

Studiert sie auf das Gründlichste und befolgt sie auf das Peinlichste und macht damit am sichersten die Hoffnung der Novemberparteien zu Schanden. An Eurer überlegenen eisigkalten Ruhe wird dann jeder Mißbrauch des Rechts durch die gegnerische Seite zerschellen.

Unsere Gesetzlichkeit ist dann heute mehr denn je die Grundlage unserer organisatorischen Sicherheit und damit ein Garant für unseren Erfolg.

Indem wir entschlossen sind, unser Ziel auf verfassungsmäßigen Wege zu erreichen, werden wir es erreichen. Denn würden wir es auf diesem Wege nicht erreichen, welchen Anlaß hätten dann unsere Gegner, mit diesen neuen Mitteln die Unterdrückung unserer Bewegung zu versuchen? Die Notverordnung bedeutet die Feststellung, daß unser bisheriger Weg der Gesetzlichkeit und des Rechts unsere Bewegung zwangsläufig zum Siege führen muß und schon heute dem Sieg entgegengeführt hat!

Parteigenossen! Seid daher über alles besonnen! Stellt der Nadelstich-Politik unserer parteipolitischen Gegner dieselbe Entschlossenheit und Geschlossenheit gegenüber, wie dem gegen uns tobenden Mordterror der Untermenschen.

Als Parteiführer muß ich Euch gerade jetzt erst recht dazu aufrufen, in freiwilliger Disziplin und unerschütterlichen Treue der großen Ziele eingedenk zu sein, für die schon über 150 Nationalsozialisten ihr Leben gelassen haben.

Diesen Toten dient Ihr, indem Ihr den von ihnen gewünschten Sieg erfechtet. Den Sieg erreicht Ihr, indem Ihr unsere einzige Bewegung schützt und damit ihren Kampf ermöglicht. Der Schutz der Bewegung aber erfordert, daß Ihr Euch jeder Ungesetzlichkeit enthaltet. Meistert Euren Grimm und erhebt die Vernunft zum ausschließlichen Regenten Eures Denkens und Eures Handelns. Die Vernunft aber kann nur auf dem Weg der strengsten Gesetzlichkeit führen und ich als Führer selbst befehle es.

Ich habe Auftrag gegeben, im Wege des ordentlichen Staatsgerichtshofverfahrens die Rechtsgrundlagen der Notverordnung als nicht gegeben nachweisen zu lassen.

Bis dahin gelten die von der Reichsleitung in Berücksichtigung der Notverordnung heute erlassenen Anordnungen.

Der Kampf der Bewegung geht ungebrochen weiter! Vorwärts!

Adolf Hitler.

Anordnung.

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei wird durch Klage beim Staatsgerichtshof Richtern Gelegenheit geben, die rechtliche Unhaltbarkeit und Unzulässigkeit der Notverordnung festzustellen. Bis zur Wiederaufhebung der Notverordnung im Rechtsverfahren gelten im Interesse der Gesamtbewegung folgende

Vorläufige Anordnungen der Reichsleitung zur Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März

Im Interesse der Gesamtbewegung verfüge ich:

1. Der gesamte Parteiapparat wird entsprechend den Vorschriften der Notverordnung ab sofort darauf eingestellt, jeder Verletzung dieser Vorschriften mit allen Kräften vorzubeugen, ja sogar die Möglichkeit einer solchen Verletzung tunlichst zu beseitigen.

Jeder Parteifunktionär hat sich sogleich mit dem genauen Wortlaut der Notverordnung vertraut zu machen. Der Text der Notverordnung ist in der Parteidienststelle leicht erreichbar aufzubewahren.

2. Jeder Parteigenosse wird ohne Rücksicht auf seine Parteistellung sofort aus der Partei ausgeschlossen, der es sich beikommen lassen sollte, entweder bewußt gegen die Bestimmungen der Notverordnungen zu verstoßen oder solche allenfallsige Verstöße zu dulden bzw. zu billigen.

3. Vor jeder Versammlung (öffentlich unter freiem Himmel, öffentlich im geschlossenen Raum, geschlossen als Mitglieder- oder Funktionär-Versammlung) ist der zuständigen Polizeibehörde unter Angabe des Orts, der Zeit, des Verhandlungsgegenstandes, des Redners, spätestens 24 Stunden vor Beginn der Veranstaltung, eine Anmeldung (nach Formular 1) zuzuleiten.

4. Der für die Veranstaltung der Versammlung verantwortliche Parteifunktionär hat mit der Anmeldung eine schriftliche Bestätigung des Redners vorzulegen, in der der Redner anerkennt, daß er darauf hingewiesen wurde, seine Ausführungen im Rahmen der Notverordnung zu halten und daß er dies auch erfüllen werde (Formular 2).

Dabei hat der anmeldende Veranstalter bezw. der Versammlungsleiter zu erklären, daß er für die Einhaltung dieses Rahmens persönlich sorgen werde. (Formular 3).

5. Bezüglich Lastfahrten, Flugblättern, Plakaten usw. ist die Anmeldepflicht gleichfalls genauestens einzuhalten.

6.) In jedem Falle eines Verbotes ist die zuständige höhere Parteidienststelle auf dem raschest-tunlichen Wege genauest zu verständigen.

In jedem Einzelfalle eines Verbotes ist im Einvernehmen mit dem zuständigen Gauleiter Beschwerde einzulegen.

7. Weitere Bestimmungen bleiben vorbehalten. Die erwähnten Formulare werden in den nächsten Tagen den Parteidienststellen zugehen.

München, den 30. März 1931.

gez.: Adolf Hitler.

Objektivität, die wir kennen!

Die **„Beko"** (Beamtenkorrespondenz), auch eine von den „objektiven" Fachzeitungen, wie wir sie zur Genüge kennen, bringt in ihrer Nr. 35 vom 24. März 1931 einen Artikel, den wir wegen seiner hinterlistigen und lichtscheuen Art zum Abdruck bringen wollen:

„Beamten-Korrespondenz.
7. Jahrgang. Berlin, 24. März 1931.

Reichsregierung gegen Nationalsozialisten.

Die in der letzten Zeit bekannt gewordenen Urteile des vierten Strafsenats des Reichsgerichts haben insofern eine politische Bedeutung erlangt, weil jetzt von Seiten des höchsten Gerichts festgestellt worden ist, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei eine gewaltsame Durchführung ihrer Pläne erstrebt.

Wie wir hören, wird im Reichsinnenministerium geprüft, ob nach diesem Urteil des Reichsgerichts eine weitere Zugehörigkeit der Beamten zur NSDAP. gestattet werden kann. Eine Stellungnahme ist deswegen auch schon nötig geworden, weil, wie sich aus den Haushaltsberatungen ergeben hat, seit den Septemberwahlen zahlreiche Klagen laut geworden sind, daß nationalsozialistische Reichsbeamte die Reichs- und Länderregierungen und die Parlamente beschimpfen, ohne daß bisher gegen derartige Auswüchse eingeschritten worden ist. Es verlautet, daß Reichsfinanzminister Dietrich vor kurzem einen Erlaß herausgegeben hat, wonach wenigstens den Beamten die Redaktion gewisser Parteiblätter untersagt wurde. Wenn auch in solchen Einzelfällen ein Vorgehen bereits möglich ist, so ist doch notwendig, daß diese Frage nunmehr prinzipiell geklärt wird."

*

Scheinbar ohne eigene Meinung will man mit derartigen lammfrommen und „objektiven" Mätzchen den deutschen Beamten einschüchtern. Daß man schon derartige Mittelchen gebrauchen muß, ist das beste Zeichen dafür, daß die Herren Bonzen gewisser Beamtenverbände den besten Grund haben müssen zu fürchten, daß ihnen nun endlich ihre Felle fortschwimmen.

Es sollte diesen Leutchen doch bald klar sein, daß es allein technisch schon ein Unding sein würde, gegen alle nationalsozialistischen Beamten vorzugehen. Im Laufe des letzten Jahres hat sich ja deren Zahl, dank unserer Betriebszellen-Organisation ganz erheblich vermehrt.

Und wirklich einmal angenommen, es beständ die Möglichkeit, gegen unsere Parteigenossen vorzugehen, dann würde schon bald der ganze Apparat stillstehen. Ganz ohne Berufsbeamte, nur mit Parteibuchmännern geht die Sache nämlich nicht!

Die Zeiten haben sich erheblich geändert, denn heute sind wir so weit gekommen, daß auch wir schon einmal etwas von Solidarität und Forderungen erzählen könnten!

Vorläufig aber denken wir nicht daran. Wir können warten, denn wir haben trotz Notverordnungen die stärkeren Nerven. Und dann ist außerdem nachher die Ueberraschung um so größer!!

Weiter hinten leistet sich das „Organ" dann ein Artikelchen, das ganz klar und eindeutig die „Objektivität" und Einstellung dieses Weltblattes kennzeichnet.

Wir lesen da:

„Was man in Braunschweig von den Polizeibeamten verlangt.

Im Braunschweigischen Landtag wurde letzthin die Art der Behandlung der braunschweigischen Polizei durch den famosen Minister Franzen behandelt. Hierbei stellte sich heraus, daß die Polizei in Braunschweig die Nachtquartiere der Nazi aus Anlaß des Gautages in den braunschweigischen Schulen habe reinigen müssen. Insbesondere habe sie das Stroh, das als Nachtlager gedient hat, zu beseitigen gehabt. Es war hierbei sehr wertvoll, daß der nationalsozialistische Landtagspräsident Zörner erklärte, jene Tätigkeit gehöre zu den Pflichten der Polizei, die das Stroh bekommen habe. Jetzt wird auch verständlich, weshalb Herr Franzen für schleunige Beseitigung des allseitig und auch von ihm selbst als durchaus fähigen und tüchtigen bisherigen Polizeikommandeurs Stering gesorgt hat. Dieser hätte es sich wohl sehr verbeten, braunschweigische Beamte als Klakereiniger für die Leibgarde des Herrn Franzen zu mißbrauchen."

*

Diese erlogenen Geschichten, die schon zu oft widerrufen wurden, als daß wir sie berichtigen wollen, sagen uns genug über die Linie und den Charakter der „objektiven" **Beamten-Korrespondenz!**

Man spürt zu deutlich die blasse Angst! Jawohl, wir werden dafür sorgen, daß auch in anderen Ländern derartig „famose" Minister amtieren werden. Und es wird dann auch einmal ein General-Reinemachen einsetzen, bei dem all die Parteibuch-Beamten, die Bonzen und Organisationssekretäre verschwinden werden, um einem ehrlichen Berufsbeamtentum Platz zu machen!

Hetze, Lüge und Schwindel.

sind noch immer die besten Waffen der KPD. wie auch der Arbeiterzeitung. In Anlehnung an unsere Versammlung in Hemelingen ließ die Arbeiterzeitung ein Flugblatt verteilen. Wir sind erfreut darin bestätigt zu finden, daß sich das Reichsbanner wieder einmal mit der Kommune solidarisch erklärt. Verlogenerweise erklärt man jetzt, daß die Demonstranten Eintrittsgeld bezahlen wollten. Wir stellen fest, daß von dieser Absicht damals nichts zu merken war. Daß fast sämtliche Fensterscheiben der Gastwirtschaft zerstört wurden, lag nur daran, daß die Kommunisten sich in sinnloser Zerstörungsarbeit insofern aktiv betätigten, als sie kopfgroße Pflastersteine durch die Fensterscheiben in den Saal schleuderten.

Als bodenlose Frechheit muß es gewertet werden, wenn man Mittelständler und Angestellte zum Lesen der Kommunistischen Presse auffordert, nachdem man einige Zeilen vorher zum offenen Boykott der Geschäftsleute aufgefordert hatte, die sich in unserer Versammlung durch die Ausführung unseres Redners über die Ziele der NSDAP. unterrichten wollten.

Eine Selbstverständlichkeit nicht nur für Nationalsozialisten sondern für jeden nationalen Deutschen muß es sein, jetzt ausgerechnet diese Geschäftsleute zu unterstützen. Wenn Mittelstand und Gewerbe überhaupt noch von einer Partei Wahrnehmung und Schutz ihrer Interessen erwarten können, dann ist es nur die N. S. D. A. P., welche sich restlos auch für die Erhaltung eines wirtschaftlich gesunden Mittelstandes als wesentlichen Träger eines Staates einsetzt. Wir sind es, die den Gewerbetreibenden den Weg ebnen im Kampf gegen Warenhaus und Konsumvereine, welche beide an der Vernichtung des selbständigen Kleinhandels und Gewerbes beteiligt sind.

Für unsere Parteigenossen und Freunde gibt es nur eins und das ist: der Front des Klassenkampfes der SPD. und KPD. einen einheitlichen Willen entgegen zu setzen und für eine gegenseitige Unterstützung einzutreten. Lest aufmerksam unsere Zeitung und befolgt unsere Parole:

Kauft immer bei unseren Inserenten!
Werbt für die B. N. Z.

-s-

Marxistischer Schwindel in der Panzerkreuzerfrage.

Wir wissen, daß die gesamte marxistische Politik auf Schwindel aufgebaut ist. Weshalb sollte diese Schwindelpartei nicht auch im Falle des Panzerkreuzers B ihrer Tradition treu bleiben?

Jedem marxistischen Anhänger muß es doch — sofern er überhaupt noch klar denken kann — einleuchten, daß fast in jeder Wahlparole „der Bau des Panzerkreuzers B" den kapitalistischen bürgerlichen Parteien in die Schuhe geschoben und damit krebsen gegangen wird, man wolle dadurch die Aermsten der Armen schädigen und einen neuen Krieg vorbereiten.

Gerade der Panzerkreuzer B bildete immer einen Hauptzugsartikel für marxistischen Wahlgimpelfang. Und was taten diese marxistischen Gimpelfänger und Parteibonzen bei der letzten Abstimmung im Reichstag? Sie enthielten sich der Abstimmung über die von dem „Hungerdiktator Brüning", wie sie diesen Herrn in Wahlflugblättern betitelten, vorgelegte Panzerkreuzer-Rate und ermöglichten so die Annahme des Kreuzerbaues!

Ausgezeichnet, nicht wahr, verehrte Genossen?! Wenn es nach diesem neuesten Schwindel auch jetzt noch verbohrte Marxistenanhänger gibt, deren geringes Quantum Gehirnschmalz ein logisches Denken verbietet, dann muß man diesen Genossen allerdings wünschen, daß ihnen das Fell noch weiter von den Oberbonzen über die Ohren gezogen wird.

Die Marxisten hatten es auch diesmal wieder in der Hand, mit den Kommunisten der „Hungerregierung Brüning", wie sie diese im Wahlkampfe nannten, den Garaus zu machen. Aber Partei, Partei, geht voran!

Um der hohen Parteibonzengehälter, um der Reichstagsdiäten, aber nicht um der Verbesserung der Daseinsverhältnisse der großen Masse willen, wird von diesen Patentmarxisten das deutsche Volk betrogen, belogen und an der Nase herumgeführt.

Wahrhaftig, man muß schon von allen guten Geistern verlassen sein, um auch jetzt noch marxistisches Parteimitglied zu sein und seine Parteigroschen in den fetten Schlund des Marxistenmoloches werfen zu dürfen!

Wir haben in den letzten 12 Jahren schon viele solcher Unehrlichkeiten der Marxistenbonzen gebrandmarkt, und wir werden nicht versäumen, auch weiter das Schinderluder-Treiben dieser verlogenen Partei gegen das deutsche Volk gebührend zu kennzeichnen.

Unglaublich, anzunehmen, daß die Anhängerschaft dieser Marxistenbonzen schon so verblödet sein sollte, daß sie überhaupt nicht mehr merkt, in welch gemeiner Weise sie von der jüdisch-marxistischen Bonzokratie über die Löffel barbiert wird!

SA Ecke

S.A.-Werbeabend.

Der große Centralhallensaal war bis zum letzten Winkel gefüllt. Wir sind nicht naiv genug, nach der Höhe der Besucherzahl den Erfolg einer solchen Werbeveranstaltung zu beurteilen — wer diesen Abend miterleben durfte, mußte die Ueberzeugung gewinnen: Ein ganzer Erfolg!

Diese Tausende von deutschen Männern und Frauen hatten nichts mit dem üblichen Amüsierpöbel gemeinsam, der nun einmal „dabei sein muß", wenn die geheiligte Person irgend eines Oberbonzen sich den ehrfürchtigen Untertanen präsentiert — nein, diese Tausende: Das war die lebendig gewordene Idee!

Ein großer Anteil an diesem Erfolg gebührt unbestritten der ausgezeichneten Gau-S.A.-Kapelle unter der Leitung ihres schneidigen Kapellmeisters Pg. Entelmann. Diese Marschmusik erklang auf allen Schlachtfeldern Europas, unter diesen Klängen haben Millionen deutscher Männer ihre Treue zum Volke mit dem Tode besiegelt — wessen Soldatenherz schlug da nicht mit?

„Schlageters Heldentod", gespielt von Bremer SA.-Kameraden, hinterließ bei allen einen tiefen Eindruck: Nicht vergessen, nicht vergessen!

In einer längeren Ansprache forderte Brigadeführer Herzog zu tatkräftigster Mitarbeit auf, an der großen Idee des Nationalsozialismus mitzukämpfen in den Reihen der S.A. für das dritte Reich.

Gummiknüppel und Notverordnungen sind heute die letzte Vernunft des herrschenden Systems, aber niemals wird man mit solchen Mittelchen das eine auslöschen: Die Idee!

Die Veranstaltung schloß mit dem Horst Wessel-Lied. Nochmals: Ein ganzer Erfolg! Ef.

Versammlung in Woltmershausen.

Am Mittwoch abend fand im Woltmershausener Odeum eine Versammlung gegen den Volksbetrug des Marxismus statt. Anstelle unseres erkrankten Parteigenossen Zietlow-Berlin sprach der bekannte Oldenburger Brigadeführer Herzog.

Von der Freiheit in Deutschland, von der Notverordnung ausgehend, rechnete Pg. Herzog mit dem Wahnsinn des zersetzenden, klassenkämpferischen Marxismus ab.

Die vorlauten Zwischenrufer wurden kleiner und stiller, denn Pg. Herzog verstand es, mit überzeugenden, einfachen und kristallklaren Argumenten alle Hiebe und Angriffe zu parieren.

In der Diskussion sprach ein Kommunist allerlei von Rassenbewußtsein und Nationalstolz. Auch hier konnte Pg. Herzog weitgehendste Klarheit schaffen. Und als er mit dem Sinn: „Tod dem Marxismus, für einen deutschen Sozialismus!" schloß, lohnte ihm der Beifall derer, die als Suchende und Zweifler in unsere Versammlung gekommen waren.

Schritt für Schritt, in zähem Kampf von Mann zu Mann gewinnen wir immer mehr Raum in den roten Hochburgen. Gerade hier liegt für uns in der Zukunft eine wichtige Plattform für weiteres Gelingen.

Die Zeiten sind endgültig dahin, wo der rote Mob die Straßen beherrschte. In eiserner Disziplin rückte unsere S.A. in später Nachtstunde im Gleichschritt nach Hause. Selbst die lächerlichen Schreihälse, die uns ein Stück Wegs begleiteten, mußten ihre Erbärmlichkeit einsehen.

NSDAP Bremen.

Geschäftsstelle: Pelzerstraße 12/13.
Fernsprecher: Domsheide 20 012.
Geschäftszeit: 8.30 bis 20 Uhr durchgehend.
Postscheckkonto: Hamburg 79 121 Wilh. Mohrmann.
Ortsgruppenleiter: Pg. Kurt Thiele, M. d. R. (ist nur nach vorheriger Anmeldung nachmittags von 16.30 bis 18.30 Uhr zu sprechen.)

Sektions-Sprechstunden.

Sektion Westen.

Der Sektions-Führer West ist jeden 1. und 3. Dienstag eines Monats auf der Geschäftsstelle, Pelzerstraße 12/13, zwischen 7½ und 8½ Uhr abends zu sprechen.

Sektion Habenhausen.

Der Sektions-Führer Habenhausen ist jeden 1. und 4. Dienstag in seiner Wohnung zu sprechen.

Sektion Neustadt.

Der Sektions-Führer Neustadt ist jeden Montag und Dienstag abend von 8—10 Uhr in seiner Wohnung zu sprechen.

Sektion Mitte.

Sprechstunden jeden ersten und letzten Montag im Monat auf der Geschäftsstelle von 7 bis 8 Uhr.

Sektion Huchting.

Der Sektionsführer ist jeden ersten Montag eines Monats in seiner Wohnung zu sprechen.

Sektion Findorff.

Die Sektionsversammlung findet **Mittwoch, 8. April, 20.30 Uhr,** in Rob. Heidemanns Hotel, Münchenerstr., statt. **Das Erscheinen aller Pg. ist Ehrenpflicht.**

S.A. (Sturmabteilung).

Geschäftsstelle: Pelzerstraße 12/13.
Fernsprecher: Domsheide 20 012.
Geschäftszeit: 10 bis 14 und 16 bis 20 Uhr.
Sonnabends von 10 bis 14 Uhr.
Zur Untersuchung meldet sich die S.A.:
Sturm 4 bei Dr. Thyssen, Lützowerstraße 74, Freitag ab 7 Uhr;
Sturm 2 und 23 bei Dr. Braunack, Humboldtstr. 82, täglich 8—9 Uhr und 4—5 Uhr.

N.S. D. Ärztebund.

Geschäftsstelle: Pelzerstraße 12/13.

Deutscher Frauenorden.

Geschäftsstelle Pelzerstraße 12-13.
Zusammenkunft alle 14 Tage Mittwochs.

N.S.S. (Nationalsozialistischer Schülerbund).

Geschäftsstelle: Pelzerstraße 12 13.
Sprechstunden: Gauleiter Mittwochs ab 19½ Uhr, Gauschatzmeister: Mittwochs ab 18 Uhr, Gaupropagandaleiter: Mittwochs ab 18 Uhr, Gaupressewart: Sonnabends ab 17 Uhr.

H.J. (Hitler-Jugend).

Geschäftsstelle: Simonstraße 25 II.
Sprechst. des O.G.F. Sonnabend nachm. 17—19 Uhr.

B.N.Z. (Bremer Nationalsozialistische Zeitung).

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 26 II.
Fernsprecher: Domsheide 25 878.
Geschäftszeit: 8.30—13 und 15.30—20 Uhr.
Postscheckkonto: Hamburg 74738.
Bankkonto: Sparkasse in Bremen.
Deutsche Antioquia-Bank Bremen.

Versammlungen.

Am 10. April: Pg. Zörner, Braunschweig, in Sieler's Festsälen, 20.30 Uhr.

Funktionäre.

Am Mittwoch, dem 1. April findet eine Funktionärversammlung im Restaurant Hohenzollern statt, Abends 20,30 Uhr. Erscheinen ist Pflicht, Eintritt nur gegen Vorweisung des Funktionärausweises. Diese Sitzung ist außerordentlich wichtig und muß von sämtlichen Sektionsführern, Distriktführern und Zellenobleuten unbedingt besucht werden.

Der Organisationsleiter.

Kriegsbeschädigte.

Der Obmann für Kriegsbeschädigtenfragen ist jeden Donnerstag in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends auf der Geschäftsstelle zu sprechen.

Anweisung 2 der Reichs-Betriebszellen-Abteilung.

Die **Zeitschrift** der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation ist das „Arbeitertum" (Blätter für Theorie und Praxis der N.S.B.O.), herausgegeben von Pg. **Reinhold Muchow.** Es bringt unser Mitarbeit der bekanntesten Führer der Bewegung die grundsätzlichen taktischen und politischen Fragen unserer Betriebszellen-Arbeit den Unterführern der N.S.B.O. zur Kenntnis. Das „Arbeitertum" erscheint vierzehntäglich. Die Auslieferung erfolgt nur durch die Reichs-Betriebszellen-Abteilung. Bestellungen sind zu richten an das Büro **Walter Schuhmann, M. d. R., Berlin W. 30, Motzstr. 79.** Der Einzelpreis beträgt RM. 0.20.

Reichs-Betriebszellen-Abteilung
i. A. gez. Muchow.

Geschäftsjubiläum.

Am 1. April beging das Tapetenhaus Johnssen u. Söhne, Osterstraße 34, sein 50jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Franz Johnssen, der Gründer der Firma, ist jetzt 79 Jahre alt. In unermüdlicher Tatkraft hat er seine Firma aus kleinen Anfängen zu ihrem jetzigen Ansehen emporgeführt und sie unter die führenden Geschäfte Bremens eingereiht.

•

Am 31. März beging der in Bremen sehr bekannte und beliebte Musikdirektor Ewald Schulz seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß fand in der Weserlust ein Konzert statt, ausgeführt von der Reichswehrkapelle unter Mitwirkung der Liedertafel Bremen von 1879. 50 Jahre hat Musikdirektor Schulz in Bremen gewirkt und erfreut sich noch heute allgemeiner Beliebtheit. Mögen ihm noch viele Jahre in voller Rüstigkeit beschieden sein.

Für den Inhalt verantwortlich: Johannes Claus, Bremen.
Druck und Verlag: Ad. Isensee, Oldenburg. Fernsprecher 4134.

Bücherecke.

„Reschett", die Tragödie eines Starken, von Herbert Volck, Verlag Th. Weicher-Leipzig. (Zu beziehen durch den Fridericus-Verlag, Berlin NW. 7, Friedrichstr. 100. Preis geb. RM. 1.95.)

In der gegenwärtigen Zeit der Hochflut von Kriegsbüchern und Kriegsromanen ein Kriegsbuch zu propagieren, noch dazu ein Kriegsbuch, das bereits 1922 der Oeffentlichkeit übergeben wurde, erscheint gewagt. Wenn wir es trotzdem tun, so geschieht es aus zwei Gründen. Zunächst deswegen, daß „Reschett" mehr ein politisches Werk denn ein Kriegstagebuch ist und weiter, um dem deutschen Volke die Persönlichkeit Herbert Volcks, mit Claus Heim der Führer der holsteinischen Bombenleger, menschlich und politisch näher zu bringen, denn sein Buch wird besser als alles andere dazu beitragen, dem deutschen Volke klar zu machen, daß ein Mann wie Herbert Volck aktiv in den Landvolkkampf eingreifen mußte.

Bei Kriegsausbruch rückt der einundzwanzigjährige Leutnant im 16. Dragoner-Regiment, Herbert Volck, ins Feld, geht zur Fliegergruppe, wird über Rußland abgeschossen und gerät in Gefangenschaft. Ein Mensch wie Volck ist nicht die Persönlichkeit, die sich mit dem Los der Gefangenschaft abfindet, sondern für ihn ist die Gefangenschaft nur eine Fortsetzung des Krieges und Kampfes um Deutschland auf anderem Gebiete. Unter Gefahren, die nicht zu überbieten sind, gelingt ihm die Flucht und eines Tages taucht Volck im Kaukasus auf, jenem Gebiet, dem die deutsche Politik viel zu wenig Beachtung geschenkt hat, im Gegensatz zur obersten Heeresleitung, die doch noch die Wichtigkeit des Kaukasus-Problems erkannt hatte.

Herbert Volck erkennt die Möglichkeiten, die für Deutschland nicht nur im Kriege, sondern auch nach Friedensschluß im Kaukasus liegen, erkennt klar, daß, wenn Deutschland seine Großmachtstellung erhalten will, es hier seinen gefährlichsten Nebenbuhlern, Rußland, England und Frankreich, beizeiten den Rang ablaufen muß. Mit ungeheurer Energie und Tatkraft, als Hilfe allein auf einen österreichischen Kameraden, dem Oberleutnant Dr. Reiß, angewiesen, gelingt es Volck, im Kaukasus eine antirussische, prodeutsche Propaganda aufzuziehen.

Seine kurzen Berichte, die auf Schleichwegen in die Heimat gelangen, lassen selbst Hindenburg und Ludendorff aufhorchen, und eines Tages erreicht den einfachen Leutnant Volck im Kaukasus der telegrafische Befehl der Heeresleitung, sich zur persönlichen Berichterstattung in Berlin und im Hauptquartier Kreuznach zu melden.

Er reist ab, in der Hoffnung, daß das was er mit schwachen Kräften aufgebaut hat, jetzt mit Unterstützung des amtlichen Deutschlands ins Riesengroße wachsen und gelingen muß. Er findet Verständnis und Entgegenkommen in der Heeresleitung, aber sein Plan zerbricht in letzter Minute an der Unfähigkeit und Borniertheit eitler Hohlköpfe im Auswärtigen Amt zerbricht ebenso wie alle anderen Ruhmestaten der deutschen Armee während des Weltkrieges.

Volck aber gibt den Kampf nicht auf. Noch einmal gelingt es ihm, durch Vermittlung der Heeresleitung in den Kaukasus zurückkommen, aber der Gegner hat seine Abwesenheit benutzt, um festen Fuß zu fassen. Und so zerbricht mit dem unglücklichen Ausgang des Krieges zum zweiten Mal sein Werk.

Wenn aber auch das Werk zerbrochen ist, der Mann, der dahinter stand, ist ein ganzer geblieben. Sein Denken und Sinnen ist immer nur Deutschland, sein Trachten, wie mache ich Deutschland wieder groß und stark. Und so war es eine Selbstverständlichkeit, daß ein Mann wie Herbert Volck auch nach dem Kriege diesen Kampf fortsetzen mußte. Eine jüdische, verlogene Großstadtpresse hat den Kampf des Landvolks in das Gegenteil verkehrt. Als Claus Heim, Herbert Volck und Kameraden zu den „Bombenattentaten" in Holstein schritten, geschah es nicht, um dem Landvolk materielle Vorteile zu schaffen, es war nichts weiter als Kampf gegen Versailles und Young-Plan, Kampf um die Freiheit des Volkes, den das eigene Volk mit Zuchthausstrafen belohnte.

In den letzten zehn Jahren hat sich vieles gewandelt, auch auf politischem Gebiete. Zwar nicht in dem Sinne, daß unsere amtlichen Außenpolitiker, klarer sehen als vor zehn Jahren. Aber in manchen Kreisen des deutschen Volkes selber hat sich doch die Erkenntnis Bahn gebrochen, wo die politischen Zukunftsmöglichkeiten Deutschlands liegen. Eine der Möglichkeiten, vielleicht die größte, liegt im Kaukasus, in Kleinasien, vor allem in dem berüchtigten Mossulgebiet, in dem in unmittelbarer Nähe Europas, das Lebenselixier der modernen Technik fließt, das Petroleum. In diesen Bezirken haben sich vo njeher die Fäden der großen Politik gekreuzt. Nur wenige denken heute daran, daß aus dem politischen Machtkampf im Mossulgebiet und Kleinasien heraus die französische Ruhrbesetzung des Jahres 1923 kam. Aber durch den Kaukasus, das Mossulgebiet, Persien geht auch der Weg zum englischen Kronenjuwel, Indien, jener Weg, der der Lebensnerv des britischen Imperiums überhaupt ist. Hier schlummern ungeahnte Möglichkeiten einer weitausschauenden deutschen Außenpolitik.

Einer der wenigen, der sich über diese Möglichkeiten schon vor 15 Jahren im klaren war, war Herbert Volck, war „Reschett", unter welchem Namen er im Kaukasus lebte.

Es ist geradezu eine Selbstverständlichkeit, dies überzeugende Buch eines Kämpfers für ein großes Deutschland, wieder in Erinnerung zu bringen. Wir weisen noch besonders darauf hin, daß das Buch gebunden nur 1,95 Mk. kostet.

Osterwiese auf dem Grünenkamp
vom 2. bis 10 April 1931
Großer Jubel u. Trubel
Veranstaltet von den Bremischen Wandergewerbetreibenden

Hess Schuhe



Jetzt neue, 4 Mark billigere Hess-Schuhe

16.60 / 12.60 DAMEN

12.60 Damenschuhe, 14.80 Herrenschuhe. Diese neue Klasse erweist deutlich unsere bewährte Ansicht, daß Billigkeit beste Qualität nicht mindern muß. Nun also: Hess-Schuhe wirklich für alle!

18.80 / 14.80 HERREN

Nur bei:

Schuhhaus Wachendorf

Ostertorsteinweg 49
beim Schauspielhaus
Filiale: Hess-Schuhe, Obernstraße 22 - 24

St. Pauli Möbelhaus

Speise-, Herren- u. Schlafzimmer, Küchen-, Polster-, Klein- u. Einzelm. Riesen- Auswahl
Staunend niedrige Preise.
Lieferant der Sparzentrale.
St. Pauli-straße 10-12

Norddeutscher Lloyd Bremen

Ostern nach **Helgoland**
am 5. u. 6. April 1931
mit dem Doppelschrauben-Salondampfer
»VORWÄRTS«

10.00 Uhr ab Bremerhaven (Columbuskaje) an 21.00 Uhr
14.00 Uhr an Helgoland (Reede) ab 17.00 Uhr
Das Einbooten in Helgoland erfolgt ca. 15 Minuten früher

Fahrpreis RM. 10,-
Durchgehende Sonntagsrückfahrkarten zu erheblich ermäßigten Preisen

Bewährter Wirtschaftsbetrieb an Bord

Die geschlossenen Promenaden-Decks und Salons werden bei kalter Witterung geheizt.

Nähere Auskunft, Fahrpläne und Fahrkarten durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
Abt. Inländisches Verkehrswesen (Nordseebäderdienst), dessen Vertretungen sowie alle Reisebüros und Eisenbahnfahrkartenausgaben.



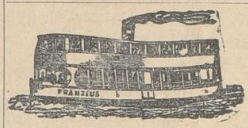
29,- od. 38,- Mk. in noch besserer Ausführ. in entspr. höherer Preislage kostet d. Anfertigung eines modernen **Anzugs** oder Mantels einschl. haltb. Zutaten aus mitgebrachten Stoff. Garantie f. guten Sitz durch 2 Anproben.
STARERS Herrenmoden
Pelzerstr. 20

Konfitüren Schokoladen u. Ostereier
kaufe ich beim
Pg. Fr. Abeling
Ostertorstraße 25

Ostern
mit **Wolters Luxus-Autobussen** nach:
Porta Westfalica 8.M
Bad Essen (Wiehengebirge) 8.M
Kloster Loccum/Steinhuder Meer 8.M
am Karfreitag 1. u. 2. Ostertag
Intern. Hockei-Woche in Hamburg
Länderspiel England: Deutschland am 4. 4 bis zum Sportplatz und zurück 7.50.M
dem Oberharz 4 4—6.4 1931: 3 Tage 24.M
dem Rhein 3.4—7 4 1931: 5 Tage 40.M
Die Preise gelten für Hin- u. Rückfahrt. Abfahrt jeweils 8 Uhr, nach **Hamburg** 7 Uhr vom Bahnhofsplatz. Karten und Auskunft durch:
Wolters Autobus-Gesellschaftsfahrten, Brinkum. Ruf 26.
Lloyd-Reisebüro, Bahnhofstr. 35 Domsheide 22031.
Fremdenverkehrsverein am Bahnhof. Domsheide 25314.

Stadttheater.
Heute, Donnerstag, 20 Uhr. 147. Ab.-V.
Jedermann
von Hugo v. Hofmannsthal
Karfreitag: **Keine Vorstellung**
Sonnabend, 20 Uhr, **148. Ab.-Vorst.**
La Boheme
Ostersonntag 15 Uhr
Das Land des Lächelns
Abends 19.30 Uhr, **149. Ab.-V.**
Der Rosenkavalier
Ostermontag, 15 Uhr
Die drei Musketiere
Abends 19.30 Uhr, **150. Ab.-Vorst.**
Die Geisha
Operette in 3 Akten
Musik von Sidney Jones
Dienstag: Geschlossene Vorstellungen
Mittwoch, 19.30 Uhr, **151. Ab.-Vorst.**
Der Rosenkavalier

A. Gast
Das Haus für gute Uhren Schmuck Trauringe Bestecke
Ecke Brücken- u. Osterstraße



Große **Hafenrundfahrt**
Täglich ab Kaiserstrasse
um 10, 12, 14 und 16 Uhr
Fahrpreis R.-M. 1,— Fahrtdauer 1½ Std.
Fernruf Roland 8334

Aerzte-Tafel:
Von der Reise zurück:
Dr. Fölsch
Hautarzt, Bahnhofstraße 12.
Dr. Fölsch-Karkmeyer
Hemmstraße 120

Empfehle meine **Ochsen- u. Schweineschlachterei**
11. Wurstwaren
Sehr mild ges. Schweinefleisch zum braten und kochen vorzüglich geeignet und preiswert.
Pg. Ernst Steuber,
Haferkamp 79. Tel. Rol. 3877

Spielend leicht
lernen Sie
Englisch, Spanisch
durch prakt. Training u. prakt. Anwendung der Grammatik.
Monatlich RM. 3.00
Neue Zirkel beginnen 1. April
Sprachlehrer Arnold
jetzt: Ansgaritorstraße 5, gegenüber Metropoltheater

Fahrräder
vom Billigsten bis zum Besten
Ersatzteile für alle Fabrikate
Reparaturwerkstatt
O.P.Grunig, Steintor 36

Winkelmann-Uhren
genaue Zeit
D. 29718 **Papenstr. 17**

Kilia-Drogerie
Wartburgstr. 1. Am Spielplatz
Heute eröffnet
Walter Brocks
Ruf Roland 1058

Ab April
Ermässigte Tages- und Abendkurse
Frischens Privat-Handels-Schule
Bredenstr. 14. Tel. D 25724

Parteigenossen
kaufen Bettfedern, Aussteuerartikel, Damen- und Herrenwäsche, Unterzeug, Socken u. Strümpfe, in jeder Preislage sehr vorteilhaft bei
Pg. Georg Löbe
Lützowerstraße 85-87 Telefon Roland 10260

Patent
Gebrauchsmuster- und Warenzeich.-Anmeldg. für In- u. Ausland durch Patent-Ingenieur
Otto Fritsch, Klosterstr. 25 a. d. T.

Herren-Maß-Schneiderei
Niedrigste Preise. Garant. guter Sitz
Rud. Steinke v. d. Steintor 25.

Blitz Eilboten Pelzerstr. 20
Domsheide Sammelruf **2 51 51**
sind die billigsten!
Altbekannt — Überall empfohlen!

Einzel-Möbel
sowie complette
Wohnungs-Einrichtungen
Große Auswahl! Billige Preise!
B. Schmidt, Altenweg 4
Rol. 4499. [Nähe Telegr.-Amt

Sie müssen es sich wirklich einmal überlegen, ob die Vorteile eines Eigenheims, also
gesundes und wirtschaftliches Wohnen
auch für Sie erreichbar sind. Auch wenn Sie heute noch kein Kapital zur Verfügung haben, können Sie daran denken, sich ein Häuschen zu errichten. Schließen Sie bei der
Sparkasse in Bremen
einen Bausparvertrag ab! Wir geben Ihnen gern jede gewünschte Auskunft.
Bausparkasse der Sparkasse in Bremen

Herren-Frisier-Salon
Marktstr. 20 und Petristraße
Erstkl. schnelle Bedienung
Solide Preise
H. Kobbenbrink
Arbeitslose Parteigenossen gegen Ausweis halbe Preise

Decken Sie Ihren Bedarf bei unseren Inserenten

Fahrräder Radio Sprechapparate
Reparaturwerkstatt
Fahrradbaus
Otto Löblich
Wallerheerstr. 71. Tel. Rol. 8828.
Günstige Zahlungsbedingungen

Der Friseur
Pg. Joh. Benecke
Bachstr. 54
ist gut u. billig!

Echt Ammerländische Schinken
und Fleischwaren empfiehlt
Pg. Harbert A. Ulland
Bad Zwischenahn i. O.

Bremer Gaststätten-Verzeichnis

Ostbörse V. d. Steintor 35 Besitzer Pg. E. Grützmacher
Verkehrslokal der Nationalsozialisten

Ostertor-Klause Café Hübscher
Täglich KONZERT
Bis 4 Uhr nachts geöffnet!

Rudolf Kaus-Betriebe
am Hauptbahnhof
Regina das zeitgemäße Haus
Kabarett und Kaffeehaus
Grinzing zum Heurigen
der Wiener Stimmungsbetrieb
Tivoli Spiel-Kaffee
CASANOVA die vornehme Tanzbar

Besucht Bremens führende Vergnügungsstätten:
ASTORIA
Cabaret Theater Varieté
Sehenswürdigkeit
Nur Künstler und Kapellen von Weltruf
Abend- u. Nacht-Programm
Jeden Mittw. Sonnab. u. Sonntag
4 UHR TANZ-TEE
mit großem Programm

ATLANTIK TANZPALAST
Das behagliche stimmungsvolle Cabaret. Tägl. 2 Künstlervorführg. - 4 Uhr Tee u. 8½ Uhr
Kein Weinzwang Eintritt frei
Bier-Bar Alt-Wien
Rheinterrassen
Atlantik-Kaffee
Bremens schönstes Konzertkaffee
ab 4 Uhr
große Künstlerkonzerte
erstklassiger Kapellen

FEDDEN
Die führende Vergnügungsstätte d. Ostens
Café - Tanzpalast - Bar
Clubräume

Reichsadler
Tägl. Konzert und Gesellschaftstanz
Bis 4 Uhr geöffnet!
Spez.: Hühnersuppe und Mockturtle in Tassen
Klinkerhaus Pelzerstr. 53 D. 25384
Hotel-Einheitspr. 4.50 Mk. einschl. Frühstück u. Bedienung. Bürgerl. Küche b. mäß. Preisen
Tischtennis — Klubzimmer.

Bremer Nationalsozialistische Zeitung. 1. Beilage

2. April 1931

Aus Bremen Stadt und Staat

Verminderung der Mitgliederzahl des Senats von zwölf auf zehn. Von der Staatlichen Pressestelle erhalten wir soeben nachstehende Meldung: In Verbindung mit der im April 1928 beschlossenen Verwaltungsreform war eine Herabsetzung der Mitgliederzahl des Senats von bislang 14 auf 10 in Aussicht genommen worden, die im Laufe der Jahre in Anpassung an die Geschäftslage des Senats durchgeführt werden sollte und sich zunächst auf eine Verminderung um 2 Senatoren beschränkte, jedoch so, daß bis zum 31. März 1931 eine weitere Einschränkung um ein Senatsmitglied eintreten sollte. Im Hinblick auf die gespannte Finanzlage des Staates, die auf allen Gebieten sparsamste Wirtschaftsführung erfordert, sind der Senat und die Fraktionen der Regierungskoalition übereingekommen, jetzt die Verminderung auf 10 Senatoren durchzuführen. Um dieses im Staatsinteresse erwünschte Ziel zu ermöglichen, hat Herr Senator Dr. Thalenhorst dem Senat erklärt, daß er bereit sei, aus dem Senat auszuscheiden. Der Senat hat dazu sein Einverständnis gegeben, nachdem sichergestellt war, die Arbeitskraft und die vielfachen Erfahrungen von Herrn Senator Dr. Thalenhorst auch weiterhin dem Staate nutzbar zu machen durch Uebertragung besonderer Aufgaben auf den Gebieten der Landesplanung, der Baupflege und ähnlicher Fragen, für die seine Sachkunde erwünscht ist. Ferner hat Herr Bürgermeister Deichmann den Wunsch zu erkennen gegeben, aus Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit sich von den Staatsgeschäften zurückziehen zu dürfen. Der Senat hat auch hierzu seine Zustimmung gegeben, nachdem die Neuordnung der Polizei, die Herrn Bürgermeister Deichmann in den letzten Jahren hauptsächlich beschäftigt hat, in ihren Grundzügen festgestellt ist, und dadurch die Weiterführung dieser Arbeit durch Herrn Senator v. Spreckelsen Gewähr dafür geboten wird, daß die vom Senat und den Parteien der Regierungskoalition festgelegte Linie dieser wichtigen Verwaltungsaufgabe eingehalten wird.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. Jungen und Mädelstellen aus. Im Gebäude der Gewerbeschule fand auch in diesem Jahre eine Ausstellung von Gesellenstücken statt. Gerne folgten wir am Sonntag der Einladung der Gewerbekammer, die uns zu einem Rundgang durch die Ausstellung gebeten hatte. In bunter Reihenfolge entrollte sich vor uns ein interessantes Bild von 544 Gesellenstücken, das eindeutig den Ernst, den Fleiß und das Können der 1390 Gesellen und Gesellinnen beweisen sollte, die sich der Freisprechung unterzogen hatten. Ueberall, von Raum zu Raum, von Zimmer zu Zimmer das gleiche Bild von ausgesuchtester und erstklassigster Qualitätsarbeit. Dem Fachmann sowie dem Laien zwangen die Ausstellungsstücke allergrößte Hochachtung und Bewunderung vor dem Streben und Können der jungen Handwerker ab. Bei den Tischlern stach der Ideenreichtum und Schönheitssinn besonders ins Auge. In den Abteilungen für Stickerei und Schneiderei forderten die Methoden des Erlernens und Erfassens des Handwerkes sowie deren Resultate allergrößte Anerkennung. Die Abteilung für Dentisten fand starke Beachtung, besonders darum, weil alle Modelle und Arbeiten in eigener Werkstatt angefertigt waren. Ein Arbeitstisch mit einem arbeitenden Gesellen gewährte einen tiefen Einblick in dieses teilweise wenig bekannte Handwerk. Elektrotechnik, Schlosserei und Buchbindergewerbe, alle zeigten hervorragende Beispiele von dem Können des jungen Nachwuchses. — Im Interesse des ganzen Volkes können wir nur wünschen, daß überall Schulen und Ausstellungen dieser Art immer stärkere Beachtung und Bedeutung gewinnen mögen. Hier, wo der junge Mensch im Sinne des Leistungsprinzips erzogen wird, liegt auch eine Keimzelle für die Heranbildung, für das Wachsen einer neuen Generation.

Warnung vor falschen Gasablesern. In letzter Zeit tritt in der Gegend Nordstraße eine männliche Person auf, die sich als Angestellter des Gaswerks ausgibt, um die Gasleitungen nachzusehen. Nach seinem Fortgange machten mehrere Anwohner die Feststellung, daß es sich um einen Dieb handelt. Er hatte bei seiner vorgetäuschten amtlichen Tätigkeit in aller Ruhe die Münzgasmesser erbrochen und beraubt. Der Mann trug grüne Mütze, soll ca. 36—40 Jahre alt sein und einen heruntergekommenen Eindruck gemacht haben. Bei Auftreten des Verdächtigen verständige man möglichst sofort die Polizei. — In der Nacht zum 25. März sind in einem Vorgarten eines Hauses in der Raphaelstraße von unbekannten Personen Busch- und Heckenstauden ausgerissen und von einem Rotdornbäumchen die Krone abgeknickt worden. Anwohner der angrenzenden Straßen werden gebeten, auf diese Untaten, die in letzter Zeit mehrfach dort vorgekommen sind, zu achten und die Polizei zu verständigen, sobald verdächtige Personen dort wahrgenommen werden.

Mordversuch und Selbstmord. Am Vormittag des 26. März erhängte sich in einer Parzellenwohnung, Nähe Osterfeuerbergstraße ein Arbeiter, nachdem er eine Frau, mit der er anscheinend in Streit geraten war, erheblich mit einem Beil am Kopf verletzt hatte. Die schwerverletzte Frau, die einem Krankenhause zugeführt wurde, konnte bislang noch keine Angaben über den Hergang der Sache machen.

Polizeibericht. An einem der letzten Tage sind bei einem Einbruch ein Hochfrequenz-Strahlapparat, Marke „Frequenta" mit Störerschutz, mehrere Paar beschfarbige Damen- und Kinderstrümpfe, ½ Dutzend silb. Teelöffel, eine Herrenhaaruhrkette mit Goldeinfassung, 7 alte 50-Pfg.-Stücke, ein Rheinlandtaler, eine feingliedrige, silberne Halskette, eine Granatbrosche, Eisernes Kreuz I. und II. Kl., Oldenb. F.A. Kreuz I. und II. Kl., 1 schwarzes Verwundetenabzeichen, 1 Hanseatenkreuz, 1 neue dunkelbraune Aktentasche und eine Kiste mit etwa 25 Zigarren gestohlen worden. — Gestohlen wurden in einer Motorenfabrik 20 Stück Kupferspulen und zwar 4 Stück gez. A 55/110, 2 Stück gez. 55/220, 4 Stück gez. A 57/440, 6 Stück gez. A 57/220, 2 Stück gez. 57/110 und 2 Stück 25/440. — Die Pressenotiz vom 9. 3. 31, betr. Festnahme des Buchhalters Wilhelm Koch wird als erledigt zurückgenommen; K. hat sich in Hamburg gestellt. — Mit der zunehmenden guten Witterung nimmt der Fahrradverkehr zu und damit auch die Fahrraddiebstähle. An einem Tage wurden Anzeigen über 12 Diebstähle von Fahrrädern erstattet, die meistens unangeschlossen und unbeaufsichtigt aufgestellt waren. — Der Urkundenfälschung und des Betruges machte sich ein Seemann schuldig, der sich mit der Stempelkarte eines z. Zt. Strafe verbüßenden Bekannten Arbeitslosenunterstützung erschwindelte und mit einem ihm nicht zukommenden Namen Quittung leistete. — Ein Reisevertreter mußte sich wegen Unterschlagung verantworten, weil er Reisemuster unberechtigt verkaufte und den Erlös für sich verbrauchte. — Die gleiche Straftat beging auch ein Angestellter; dem eine nicht unbeträchtliche Summe zur Begleichung von Abgaben anvertraut worden war. Er ist mit dem Gelde flüchtig geworden. —

Unfälle. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und einem Motorrade auf der Kornstraße zog sich der Lenker des Motorrades einen Bruch des rechten Fußes zu. Er wurde dem Willehadhause zugeführt. Auf der Faulenstraße wurde ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren. Er erlitt Knie- und Armverletzungen. Ebenfalls wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen auf der Utbremerstraße angefahren. Er zog sich eine Verletzung am linken Auge zu. Auf der Wachmannstraße fuhr nachts eine Mietkraftdroschke rückwärts von einem Grundstück und stieß dabei mit einem die Wachmannstraße befahrenden Personenkraftwagen zusammen, dessen Insassen gegen die Vorderscheibe des Wagens fiel und sich Schnittwunden im Gesicht zuzog. Die Verletzte mußte dem St. Joseph-Stift zugeführt werden. Beim Bauhof wurde eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Auf der Balgebrückstraße wurde ein Radfahrer von einem Manne vorsätzlich von seinem Fahrrade gestoßen. Der Radfahrer verletzte sich am rechten Knie, auch das Fahrrad war durch den Sturz beschädigt und dadurch unbrauchbar geworden. Bei 5 Zusammenstößen zwischen Fahrzeugen verschiedener Art wurde nur Sachschaden verursacht.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel werden die polizeilichen Meldevorschriften in Erinnerung gebracht. Danach ist der Zu, Um- und Abzug jeder Person innerhalb einer Woche bei dem zuständigen Distriktspolizeibüro anzuzeigen. Zuziehende Personen haben die zum Ausweise über die Heimat-, Familien- und Berufsverhältnisse erforderlichen Papiere bei Erstattung der Anmeldung vorzulegen.

Um die Rechtsregierung in Bremen. In einer ordentlichen Mitgliederversammlung wählte der Landesverband Bremen der Deutschnationalen Volkspartei zum 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Grunert, zum 2. Vorsitzenden Joh. Depken, M. d. B.; die Wahl beider Herren gilt für drei Jahre. Nach einer anregenden Aussprache über die politischen Geschehnisse des letzten Jahres, in der das volle Einverständnis der Mitgliederversammlung mit der Tätigkeit von Landesverband und Fraktion zum Ausdruck kam, wurde nachfolgende Entschließung einstimmig gefaßt: „Die Mitgliederversammlung des Landesverbandes Bremen der Deutschnationalen Volkspartei sieht mit der Bür-

Mit Wolters Autos nach der Porta.

Am 3. Mai findet eine Fahrt mit Wolters Luxusautobussen nach der Porta Westfalica statt. Vorgesehen ist ein Aufenthalt in Bückeburg mit gleichzeitiger Besichtigung des Bückeburger Schlosses. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt etwa 6.50 RM. Anmeldungen auf der Geschäftsstelle der B.N.Z., Bahnhofstr. 26 II.

Im Rahmen unserer Werbeaktion gewähren wir jedem für die Werbung von 25 Beziehern auf die B.N.Z. freie Fahrt. Letzter Tag der Abgabe der Bestellscheine 25 April.

Ran an die Werbung!

Stadttheater.

Lortzings „Zar und Zimmermann".

Die Wiedergabe von Lortzings „Zar und Zimmermann", der klassischen deutschen komischen Oper, zeigte wiederum eindrücklich, zu welcher Meisterschaft der Dichter-Komponist in seiner niederländischen Oper den Buffostil entwickelt und wie er die schlichte Innigkeit deutschen Empfindens in der Liedform ebenso einfach wie klar und bündig wiedergegeben, sich als einen Beherrscher des dramatischen Ensembles ausgewiesen und nebenbei noch seinem Stoff ein überraschendes Lokalkolorit verliehen hat. Die Schönheiten der leicht und flüssig dahinfließenden Partitur wußte Dr. Weiß am Dirigentenpulte restlos auszuschöpfen, sodaß die Aufführung einen hohen Genuß bereitete. Zu diesem schönen Gelingen trug vor allem der köstliche van Bett Willy Kaspers ein Wesentliches bei. Der Künstler sang die anspruchsvolle Partie zum erstenmal, und es ist erstaunlich, wie mühelos und selbstverständlich er die Wesenszüge dieses Dummkopfes von Bürgermeister, der sich in seiner selbstüberheblichen Weisheit aufbläht wie ein Puterhahn in Ton und Spiel charakteristisch traf, sich vor jeder Uebertreibung hütend, zu der diese Rolle so gerne verleitet. Der wohlverdiente Beifall galt vor allem ihm, daneben aber auch dem Zaren Philipp Kraus', der reizenden und schelmischen Marie Tilly Lüssens und allen anderen in kleineren Rollen beschäftigten Künstlern, nicht zuletzt dem originellen und malerischen Holzschuhtanz des Balletts. Die Chöre waren wie immer ausgezeichnet.

W. Eilers.

Schauspielhaus.

Otto Hartwig: Der dreizehnte Apostel.

Als elfte festliche Uraufführung gab es im Schauspielhaus ein historisches Schauspiel von Otto Hartwich: „Der dreizehnte Apostel". Hartwich ist als Dramatiker in Deutschland noch ziemlich unbekannt. Umso mehr kennt und schätzt man ihn als wortgewaltigen Prediger am Bremer Dom sowie als Vorsitzenden des Volksbundes „Rettet die Ehre", der auf seine Art mehrfach in Lebensfragen von politischer und kultureller Bedeutung eingegriffen hat. Das muß man sich vor Augen halten, wenn man Hartwichs Schauspiel kritisch würdigen soll. In schöner, lauterer Sprachgestalt erscheinen vor uns die ersten Christenmenschen, die alle etwas von dem edlen Glanz des Geistes, Jesu Christi, an sich haben. Ueber dem Betonen des seelischen Gutes der religiösen Gespräche aber hat die dramatische Gestaltung des Werkes zurücktreten müssen. Es ist kein Drama im streng künstlerischen, bühnenmäßigen Sinne, sondern eine von hohem Pathos getragene Szenenfolge historischer Bilder, in der sich die Wandlung des Saulus in den (dreizehnten) Apostel Paulus vollzieht, dessen Weg und Wirken für die Ausbreitung des Evangeliums den Zuschauern mit erschütternder Eindringlichkeit vor Augen geführt wird. Am tiefsten empfindet man die Wirkung dieser Bühnenpredigt, wo der Verfasser sich wortgetreu der gehobenen Sprache der Bibel bedient. Die gut gelungene Darstellung der dem Theologen Hartwich anscheinend besonders wichtigen Auseinandersetzung zwischen Petrus und Paulus in der Apostelversammlung sowie die Gestaltung der ergreifenden Vorgänge in den römischen Katakomben und vor dem Märtyrertode der verfolgten Christen ließ einige Unzulänglichkeiten bald wieder vergessen. Man spürte immer die glaubensstarke Persönlichkeit des Autors, sein aus tiefstem Innern hervorquellendes Bekennenmüssen der Herrlichkeit des Evangeliums vom gekreuzigten und auferstandenen Heiland.

Somit blieb als Gesamteindruck das Erlebnis eines erhabenen Werkes, das Anspruch darauf hat, auch von allen anderen deutschen Bühnen beachtet und aufgeführt zu werden.

Der eigenartige Charakter des Schauspiels stellte den Regisseur Wilhelm Chmelnitzki und die Darsteller vor besondere Aufgaben. Sie wurden mit einfachen Mitteln gelöst. Im Vordergrunde stand die das Stück tragende Figur des Apostels Paulus, von Adolf Meyer-Bruns mit psalmodierender Stimme und hoher Spielkunst zu einer großen Leistung emporgesteigert. Daneben sind aus der langen Reihe der Mitwirkenden besonders zu erwähnen: Fritz Saalfelds treuer Mitstreiter Barnabas, Lisa Wehn und Ernst Glasemann als Paulus strenge Eltern, der zweifelrische Landpfleger von Erwin Klietsch, Else Degün als gütige Lydia und Klaus Krauses Petrus.

Das Publikum folgte den Geschehnissen auf der Bühne mit großer Anteilnahme und verließ am Ende schweigend das Theater.

M.

Haake-Beck das deutsche Qualitätsbier

gerschaftsfraktion das Zustandekommen einer Rechtsregierung in Bremen als das Ziel der Politik des Landesverbandes an. Zur Erreichung dieses Zieles ist gegebenenfalls die Auflösung der Bürgerschaft ein geeignetes und notwendiges Mittel. Der Landesverband spricht der Bürgerschaftsfraktion sein volles Vertrauen aus und erwartet von ihr eine eindeutige Fortführung ihrer bisherigen Politik."

Nationaler Sieg bei der Angestelltenkammerwahl. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband konnte 3395 Stimmen auf seine Liste Nr. 4 vereinen und damit das Ergebnis der Wahl des Jahres 1928 um fast 1000 Stimmen verbessern. Eine empfindliche Niederlage erlitt der G.D.A., der 200 Stimmen verlor und es nur auf 1018 Stimmen brachte. (Sollta das das Ergebnis der Klubsitzung sein? Scheinbar zieht der freiheitlich-nationale Laden nicht mehr). Auch der rote Zentralverband der Angestellten mußte Haare lassen und erreichte nur 1532 Stimmen. Die Afabundisten konnten ihre Stimmenzahl nur um deswillen halten, weil sie in geschickter Weise jede marxistische Bindung verschleierten und nur Berufslisten aufstellten. Der Gedag (D.H.V. V.w.A.) erreichte 4309 Stimmen und 10 Sitze. Der Gewerkschaftsring (G.d.A. und Bankbeamten) kam auf 1732 und 4 Sitze, während der Afabund 3529 Stimmen und 9 Sitze erreichte. In Bremen dominiert also der D.H.V. Liste 1 Gewerkschaftsbund der Angestellten, Bremen 1021 Stimmen; Liste 2 Gewerkschaftsbund der Angestellten, Bremerhaven und Vegesack 93 Stimmen; Liste 3 Deutscher Bankbeamten-Verein 623 Stimmen; Liste 4 Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband 3395 Stimmen; Liste 5 Deutscher Werkmeister-Verband 575 Stimmen; Liste 6 Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften Bremerhaven und Vegesack 376 Stimmen; Liste 7 Verband der weibl. Handels- und Büroangestellten 538 Stimmen; Liste 8 Allgemeiner freier Angestelltenbund Vegesack 45 Stimmen; Liste 9 Allg. freier Angestelltenbund Bremerhaven 528 Stimmen; Liste 10 Zentralverband der Angestellten 1532 Stimmen; Liste 11 Einheitsliste der nicht organisierten Angestellten 676 Stimmen; Liste 12 Bund der techn. Angestellten und Beamten und Verband Deutscher Schiffsingenieure 565 Stimmen; Liste 13 Deutscher Musikerverband und Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger 284 Stimmen; Liste 14 Rote Einheitsliste 135 Stimmen.

Neue Züge im Nahverkehr. Ab 1. April wird der Nahverkehr von Bremen aus einige Verbesserungen erfahren. Es verkehren von diesem Tage ab: P. 374 W.: Bremen ab 5.26 Uhr, Vegesack an 6.01 Uhr (mit Anschluß vom D. 146 von Süddeutschland—Hannover), und P. 417 täglich: Vegesack an 23.12 Uhr (mit Anschluß an P. 319 nach Verden und an P. 52 nach Hude).

Gerhard-Rohlfs-Gedenkfeier am 14. April. Am Dienstag, den 14. April, veranstaltet die Stadt Vegesack zum Gedenken an ihren großen Sohn, den am 14. April 1831 geborenen Afrikaforscher Gerhard Rohlfs (gest. 2. 6. 1896) eine Rohlfs-Gedenkstunde in der Aula des Städtischen Realgymnasiums Vegesack. Entsprechend der Bedeutung des Forschungsreisenden wird die Feier einen über lokale Grenzen hinausgehenden Rahmen erhalten. Abgesehen davon, daß ein festliches Programm unter Mitwirkung des Rödenbeck-Quartetts der Besucher harrt, steht im Mittelpunkt die Festrede des bekannten Forschers Dr. Trinkler-Berlin, der über „Forschungsreisen einst und jetzt" spricht. Gesangsvorträge umrahmen die Darbietungen der Feier, die durch Rundfunk übertragen wird.

Gemilderte Einwanderungsbestimmungen in Kanada. Der Norddeutsche Lloyd Bremen und die Hamburg-Südamerika-Linie, Hamburg, teilen mit, daß die kanadische Regierung die Einreisebestimmungen insofern gemildert hat, als Landwirtschaftsfamilien deutscher Staatsangehörigkeit, die im Besitz von 1000 Dollars Kapital sind und sich in den Provinzen Neu-Braunschweig und Neu-Schottland ansiedeln wollen, die Einreiseerlaubnis erhalten werden. Die Ausreise von Familien, die diesen Bedingungen entsprechen, kann unverzüglich erfolgen. Nähere Auskünfte über Beförderungsbedingungen und Einreiseformalitäten erteilen der Norddeutsche Lloyd, Bremen, und die Hamburg-Südamerika-Linie, Hamburg, sowie deren Vertreter.

Eigenartige Eigentumsbegriffe der „J.A.H." „Rund ums Hakenkreuz".

Zu dieser Veranstaltung hatte die „J.A.H." am Freitag, den 27. März, ihre Mannen, Freunde und Gönner in ein bekanntes Ballhaus an der Waller-Heerstraße geladen. Man ließ zum x-ten Male „Das Lied vom braven Mann" ertönen und war so ganz „auf Hilfe eingestellt". Es ist bedauerlich, daß trotz der musikalisch umrahmten Hilferufe so wenig Gönner da waren, die durch eigene oder die Tatkraft anderer die Organisation zu unterstützen in der Lage waren. Noch bedauerlicher ist es, daß man diese Hilfe der wenigen Gönner nicht recht zu würdigen versteht. Auch Selbst-Hilfe ist Hilfe. — Erstaunt waren andern Tags die in dem betreffenden Lokal beschäftigten Musiker, als sie ihre Instrumenten- und Notenschränke öffneten. Man hatte sie, die ohnedies nicht auf Rosen gebettet sind, — noch ganz im Bann des Gehörten und Geschehenen — bestohlen! Außer einer großen Anzahl Violin-Saiten im Werte von ca. 50.— RM., einer prall gefüllten Notentasche im Gesamtwerte von ca. 100.— RM. hatten die „hilfsbereiten" Einbrecher noch verschiedene Kleinigkeiten „mitgehen" lassen. Alles Gegenstände, die den Bestohlenen bei Ausübung ihres Berufes unentbehrlich sind. — Hofft die „J.A.H." durch solch gemeine Handlungen ihrer Mitglieder sich Sympatien zu erwerben?

Patentbericht. (Mitgeteilt durch Patentingenieur Otto Fritsch, Bremen, Klosterstraße 2-5 a. d. Tiefer im Eschenhof.) Patentanmeldungen. (Gegen die Erteilung kann noch innerhalb von zwei Monaten Einspruch erhoben werden.) Kl. 70b, 5. P. 59118. Bruno Pietzsch, Aumund bei Bremen, Schreibrohr vom 19. 11. 28. — Patenterteilungen. (Nur durch Nichtigkeitsklage anfechtbar.) Kl. 69, 25. 521329 Trinkhalm-Industrie G. m. b. H. Bremen, Vorrichtung zum Schneiden von Strohhalmen vom 28. 9. 27 T. 34033.

Übungsfirmen der Junglaufleute. Die berufliche Ertüchtigung des kaufmännischen Nachwuchses, die der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband (D.H.V.) durch seine neuzeitlichen Uebungsfirmen — die Scheinfirmen — pflegt, wird schon von allen Seiten anerkannt. Dabei ist neuzeitlich nicht im Sinne von neu zu verstehen. In über zehnjähriger Erfahrung wird die — Lehre und Berufsschule ergänzende — Ausbildung immer neuzeitlichen Anforderungen der Praxis angepaßt. Schon seit 1919 bietet der D.H.V. seinen Lehrlings- und Junggehilfenmitgliedern durch die Scheinfirmenarbeit Gelegenheit, sich praktisch in allen Kontorarbeiten zu vervollkommnen und Zusammenhänge zu erfassen, wie sie im neuzeitlich organisierten und rationalisierten Großbetrieb mit seiner genormten Arbeitsweise nicht mehr vermittelt werden können. Auch in Bremen arbeitet eine solche Scheinfirma, und zwar die Firma „Bremer Kaffeehandel G. m. b. H." jeden Mittwoch abend im Verbandsheim des D.H.V. Strebsame Lehrlinge und Junggehilfen, die daran teilnehmen wollen, erhalten Auskunft durch den Bildungsobmann Hans Heidtmann, Am Wall 179/180 (Zimmer 6), Fernsprecher Domsheide 24627 und 26430.

Osterfahrten des Norddeutschen Lloyd nach Helgoland.

An den beiden Ostertagen — am 5. und 6. April — wird der Norddeutsche Lloyd mit seinem Doppelschraubensalondampfer „Vorwärts" Fahrten von Bremerhaven-Columbuskaje nach Helgoland und zurück unternehmen. Ab Bremerhaven-Columbuskaje 10.00 Uhr, an Helgoland um 14.00 Uhr, Rückfahrt ab Helgoland um 17.00 Uhr, Rückkunft in Bremerhaven-Columbuskaje um 21.00 Uhr. Für günstigen Zuganschluß ist durch den um 8.14 Uhr von Bremen Hbf. abfahrenden Sonntagszug, der um 9.47 Uhr in Bremerhaven-Columbusbahnhof eintrifft, gesorgt. Der Zug wird sowohl auf der Hin-, als auch auf der Rückfahrt in Bremen-Walle, Bremen-Oslebshausen, Burg-Lesum, Osterholz-Scharmbeck halten. Die Rückfahrt ab Bremerhafen findet um 21.27 Uhr statt, Ankunft in Bremen Hbf. um 23.00 Uhr.

Zu diesen Fahrten werden durchgehende Sonntagsrückfahrkarten zu erheblich ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben. Für Vereine, Schulen und Gesellschaftsfahrten besondere Ermäßigungen.

Der Fahrpreis für die Strecke Bremerhaven-Helgoland und zurück einschließlich Landungsgebühren in Helgoland beträgt im Vorverkauf bei Lösung eines „Nordsee-Osterei" RM. 8.50. Das „Nordsee-Osterei" hat eine Gültigkeit von 8 Tagen. Wer also mehrere Osterkarten löst, hat die beste und bequemste Gelegenheit, zu äußerst günstigem Sonderpreise im Sommer Nordsee-Rundfahrten in beliebiger Zusammenstellung und von längerer Dauer zu unternehmen.

An Bord beträgt der Fahrpreis für die Strecke Bremerhaven—Helgoland und zurück RM. 10.— einschließlich Landungsgebühren in Helgoland.

Eisenbahn- und Schiffsfahrkarten sind erhältlich bei den Vertretungen des Norddeutschen Lloyd, der Hamburg-Amerika-Linie und des Mitteleuropäischen Reisebüros, G.m.b.H., sowie bei den einzelnen Fahrkartenausgaben. (Näheres siehe heutige Anzeige.)

Kammermusik-Konzert im alten Rathause. Das Konzert der Bremer Winterhilfe im oberen, festlich erleuchteten Saale des altehrwürdigen Rathauses wurde zu einem seltenen, künstlerischen Ereignis. Denn es gelangten zur Wiedergabe Werke des 18. Jahrhunderts, von denen Georg Phil. Telemann's (1681-1767) Konzert in B-dur, sowie Bachs (1685-1750), 2. Brandenburgisches Konzert in F-dur in der Originalbesetzung Uraufführungen bedeuteten. Das altklassische Programm vervollständigten das Harfenkonzert in B-dur von Händel (1685-1759), das Gambenkonzert in D-dur von Giuseppe Tartini (1692-1770) und das concerto grosso in D-dur op. 6 von Archangelo Corelli (1653-1713). Einen besonderen Genuß bereitete die Wiedergabe dieser Werke im Kammerton auf teilweise alten Instrumenten, sodaß es möglich war — wie besonders bei dem Konzert von Bach — die originaltreuen Klänge der Bach'schen Musik bestaunen zu können, die uns heute, infolge anderer Instrumente fremd sind. Das Konzert Telemanns mit seinen feierlichen fein abgestimmten Akkorden versetzte uns in eine andere Welt. Man sah die Damen mit ihren hohen Perücken und die Herren mit Fracks und Escarpins im Geiste durch die festlich erleuchteten Säle schreiten. Die Bach'sche Musik mit ihren lustigen, sich überstürzenden Weisen, voll des sprudelnden Humors, steckte alle an. Von den übrigen Wiedergaben fanden besonders das Gambenkonzert von Tartini Beifall, mit dem prächtigen, warmen und klangvollen Ton der Viola, die Herr Wenziger erstklassig spielte und das für kleinen Raum bestimmte, intime Harfenkonzert Händel's. Frau Roerig-Jung war eine ausgezeichnete Interpretin der einschmeichelnden Musik. Ein Sonderinteresse erregte das — an Stelle des Klaviers — die Streichinstrumente begleitende Cembalo-Continno, das mit seinen zarten, vibrierenden Klängen den Orchesterstücken die Folie gab. Für das Zustandekommen dieses für alle Teilnehmer unvergeßlichen Konzertabends ist vor allem Herrn Wenzinger, der die künstlerische Leitung hatte, aber auch Herrn Musikdirektor Liesche und den Mitgliedern des städtischen Orchesters Berla, Plato, Rödenbeck, Schulze, Merten, Schulz, Krüger, Busch, Krämer, Wißmann, Schwarzenau, Lauschmann, Albrecht, Baatz und Zecht besonderer Dank zu sagen. Hoffentlich ist der pekuniäre Erfolg für die Winterhilfe den künstlerischen Darbietungen entsprechend ein großer.

Volk und Rasse.
Vortrag von Dr. von Hoff.

Im Rahmen der kulturpolitischen Veranstaltungen der N. S. D. A. P., Ortsgruppe Bremen, sprach am Freitag, dem 27. März über obiges Thema unser Pg. Dr. R. von Hoff.

Die Rassenfrage — ein Kernstück des nationalsozialistischen Programms — ist und war für das Leben des Einzelnen wie auch der Völker von ausschlaggebender Bedeutung. Volk und Rasse sind Begriffe grundverschiedener Art. Während der eine, die Träger gleicher Sprache und Geschichte erfaßt, basiert der andere auf naturwissenschaftlicher Grundlage. Rassenanlagen sind Erkrankungen und so ist es auch erklärlich, daß die Vorherrschaft irgend einer Rasse Dank der übernommenen seelischen und körperlichen Eigenschaften ganzen Völkerschaften ein besonderes Gepräge aufzwang.

Der Idealzustand ganz reinrassiger Völker ist heute auf unserm Erdball schwerlich noch anzutreffen. Kriege aller Art, Einwanderung und Mischehen haben zu einer Vermischung und damit auch leider! — viel zur Verschlechterung einzelner Rassen beigetragen.

Die nordische Rasse ist eine jener Rassen, die ohne weiteres als die geborene Herrscherrasse zu bezeichnen ist. Zu ihren äußeren Merkmalen, hoher Wuchs, langer schmaler Schädel, stark gewölbtes Hinterhaupt, helle Augen, blondhaarig, gesellt sich ein gerader Charakter, natürlicher Wehrwille und eine überragende Abenteuerlust. In den Wissenschaften und der bildenden Kunst überragt sie alle anderen Rassen, nur hinsichtlich der edlen Frau Musika ist dem Ausspruch des Tacitut: Frisia non cantat eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen.

In der jüngeren Eiszeit wandte sich ein Teil der nordischen Rasse nach Süden und unter ihrer Vorherrschaft erstand eine Blüte der Kultur (persische Religion und Dichtkunst, indische Philosophie, griechische Kunst, römische Staatskunst), die noch heute, nach Tausenden von Jahren unsere Bewunderung herausfordert. Jedoch — unter dem Einfluß der südlichen Sonne und durch Mischheiraten verlor die Rasse nach und nach ihre überragende Eigenart — sie wurde von den unterjochten Völkern aufgesogen. Das viel verkannte indische Kastenwesen ist von diesem Standpunkt aus als ein Versuch zur Reinhaltung der herrschenden Rasse zu werten.

Ein anderer Teil der nordischen und fälischen Rasse folgte damals den abziehenden Gletschern bis an die Gestade des Meeres und unter den ungünstigsten klimatischen Verhältnissen erwuchs jener nordische Rassetyp, der bis in die Neuzeit hinein die Geschichte Europas und Amerikas bestimmte.

In unserem Vaterlande sind dem Blute nach etwa 50 Prozent der Bevölkerung nordischer Rasse. Die ostische Rasse von den Karpathen kommend, ist hauptsächlich in Mitteldeutschland verbreitet, 20 Prozent der Gesamtbevölkerung. Ihr Kennzeichen sind mittlerer Wuchs, runder Schädel, breites Gesicht, kurze und breite Nase, braunes bis schwarzes Haar. Im Gegensatz zur nordischen Rasse ist sie überaus musikalisch veranlagt; Fleiß, Geduld und Genügsamkeit sind ihre besonderen Eigenschaften, es ermangelt ihr aber jegliche Abenteurerlust und so hat diese Rasse völkergeschichtlich nur geringe Bedeutung erlangt.

Vom Balkan her sind Teile der dinarischen Rasse nach Süddeutschland gelangt, im Gesamt 15 Prozent der Bevölkerung. Hoher knochiger Wuchs, auffallend flaches Hinterhaupt, starker Haar- und Bartwuchs, braun bis schwarz sind die Merkmale dieser Rasse. Das Gesicht ist nicht so breit wie das der ostischen Rasse aber viel derber.

Rassensplitter wie der ostbaltischen Rasse (8 Proz.) der fälischen Rasse (5 Proz.) gaben einigen Landstrichen ein besonderes Gepräge und selbst das eine Pro. der westlichen Rasse beeinflußt an unsern westlichen Grenzen das Gesamtbild. Das letzte Prozent liefert uns die unleidlichste aller Rassen, die volksausbeutenden Kinder Israels.

Es ist das unbestreitbare Verdienst unseres Führers, Adolf Hitler, die Rassenfrage in ihrer eminenten Bedeutung für ein Volksschicksal erfaßt zu haben. Und es wird eine unserer wichtigsten Aufgaben sein, dafür Sorge zu tragen, daß das Wissen um die Rassenfragen nicht mehr das Privilegium einer Handvoll gelehrter Kathedermenschen bleibt, sondern Allgemeingut eines jeden Volksgenossen wird. Daß jeder Volksgenosse sein Eigeninteresse zurückstellt und hinsichtlich der Ehefrage in erster Linie den rassischen Standpunkt wahrt: Blut zu Blut! zum Wohl des Ganzen, seines Volkes.

Eine Geburtenvermehrung der nordischen Rasse heißt in diesem Sinne völkisch sein.

Wir verkennen nicht die Nöte unserer Zeit. Die biologischen Voraussetzungen für eine solche Art des Völkischseins sind in unserem Volke Gottseidank noch vorhanden — heiligste Aufgabe des Nationalsozialismus wird es sein, hierfür nun auch die unbedingt notwendigen sozialen Lebensbedingungen zu erkämpfen. Dann wird noch einmal der Ruf ertönen: Macht Platz Platz ihr Völker unserm Schritt! —

*

Bismarck und das Zentrum.

Schon Bismarck wußte in den siebziger Jahren ein sehr bezeichnendes Lied von den demokratischen Französslingen des Zentrums zu singen, das sich auch heute wieder durch seine franzosenfreundliche Haltung oft genug verächtlich macht. Brockhaus zitiert in seinen „Stunden mit Bismarck" eine Geschichte, die der Altreichskanzler ihm wie folgt erzählte: „Einen ähnlichen Herrn wie Sonnemann lernte ich während des Krieges noch vor der Uebergabe von Metz und Pont a Mousson kennen. Er war mir von dem Polizeipräsidenten in Aachen als einer der enragiertesten und edelsten Republikaner in Köln zugeschickt worden, der mich zu sprechen wünsche. Nach 10 Minuten wußte ich, daß er kein ehrlicher Republikaner war, nach zwanzig Minuten merkte ich, daß er für Napoleon wirken wolle, und nach 30 Minuten sagte ich zu ihm: „Aber lieber Herr, sprechen wir doch offen miteinander. Ich werde von meinem Könige bezahlt und stehe in seinen Diensten. Sie werden von Napoleon bezahlt, um für Frankreich zu wirken, also kommen wir zur Sache!"

Ostergedanken.

Es gibt genug Menschen, die der christlichen Osterbotschaft recht fremd gegenüberstehen. Ist ihnen zu helfen? Können wir sie eines besseren belehren? Wir führen sie mitten hinein in den erwachenden Frühling: Sieg des Lebens! Wir durchwandern mit ihnen die Geschichte unseres deutschen Volkes: Immer wieder wurden die Todesmächte überwunden und ein neues Erwachen riß die müden Geister und die matten Herzen aus ihrer Verzagtheit und Untätigkeit heraus. Wiederum weht ein frischer Wind; wiederum dürfen wir — und das ist unsere Freude — an der Auferstehung unseres Volkes teilnehmen, nein, mehr noch, mitarbeiten und mithelfen. Wir nehmen die Zweifler ganz besonders und weisen sie hin auf den tiefen Zusammenhang aller Dinge: Nichts Wertvolles geht verloren; wohl wandelt sich die Form beständig, aber der Kern bleibt. Freilich, mit unserem Verstande können wir nicht alle Unklarheiten erfassen und begreifen, aber ist denn unser Geist der letzte und höchste Maßstab? Ist er nicht unserem Willen, unserer Seele untergeordnet? Bleibt er nicht in unvollkommenen Gedankengängen stecken?

Hier können und wollen wir die Gottlosen fassen in der Unzulänglichkeit ihrer Gedankenwelt. Hier wollen wir ihnen entgegenstellen den lebendigen Glauben an den Schöpfer, den sieghaften Glauben an das vollkommene Leben, die Ueberzeugung einer wahrhaft christlichen Persönlichkeit. Unser Leben fordert eben mit innerer zwingenden Notwendigkeit Auferstehung, Unsterblichkeit:

> Du hast **Unsterblichkeit** im Sinn.
> Kannst Du uns Deine Gründe nennen?
> Gar wohl, **der Haupigrund liegt darin,**
> **Daß wir sie nicht entbehren können.** (Goethe.)

Wenn unser Sehnen und Streben, unser Kämpfen und Ringen, unser Arbeiten und Wirken einen Sinn haben sollen, dann muß der Tod bezwungen werden, dann muß **das Leben Sieger** bleiben.

Hat die christliche Osterbotschaft uns nicht diese Gewißheit gebracht? Hat sie nicht Menschen den Todesmächten der Verzagtheit und Sündhaftigkeit entnommen? Hat sie nicht einen neuen Geist in die Menschheit hineingelegt? Freilich, wir sollten dann auch treue Hüter sein und werden. Wir sollten uns nicht mit Glaubensfäßen begnügen, sondern **Träger des göttlichen Lebens** werden.

> Leben ist nicht ruhen und träumen — **Leben ist Tat!**
> Leben ist — keine Stunde versäumen — **Leben ist Tat!**
> Leben ist Tage und Nächte legen in Gottes Hand,
> der deine Arbeit in lauter Segen immer gewandt.
> Leben ist — im stillen Vertrauen zum Tode gehn,
> über dem Dunkel und letzten Grauen ewiges Leben sehn. (Anna Blau).

Hier liegen gottgewollte Aufgaben und Pflichten vor uns. Hier gilt es **sich entscheiden zwischen den ewigen Mächten, die der Schöpfer uns anvertraut, und der Welt der zerbrechlichen Form, der vergänglichen Materie.** Wer aber die lebendige Gegenwart Gottes im Menschen, in der Natur und in der Geschichte anerkennt und vor ihr sich beugt, dem fließen auch **starke unüberwindliche Kräfte** zu. Er kann sein Tagewerk mit Freuden tun, denn er weiß, welche Werte treue Pflichterfüllung in sich trägt. Er ist geschickt und fähig, am Aufbau seines Volkes mitzuarbeiten, denn diese feste Ueberzeugung treibt ihn zur Tat: **Ein Volk, das seinen gottgewollten Platz festhalten und ausfüllen will, geht, solange diese Welt bestehen mag, nie zu Grunde;** es steigt in neuer Schöne und Jugend aus dem Grabe empor, es geht einer besseren Zukunft entgegen. In diesem Glauben konnten die gewaltigen Opfer gebracht werden; in diesem Glauben kann die Bewegung ihren Siegeszug fortsetzen. Ob dann auch feindliche Mächte sich in den Weg stellen, sie werden überwunden, denn **wo Leben ist, da ist auch Siegeskraft,** da bleibt der Erfolg nicht aus.

Ein schwerer Winter liegt hinter uns. Dürfen wir nun hoffen und vertrauensvoll in die Zukunft schauen? O ja, **der neue Tag bricht an;** das Volk ist wach geworden, **die Zukunft ist unser.** „Deutschland muß leben und wir mit ihm", so rufen wir zum Feste. „Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten". Es hängt aber an uns, ob wir seiner Lebensbotschaft Geltung verschaffen wollen. Auf, laßt uns handeln: Leben ist Tat!

M.

Die beste Kapitalsanlage!

Für unsere Leser im roten Preußen.

Wir wissen alle, daß man mit dem Geld des deutschen Steuerzahlers „human, gerecht, sparsam und milde" umgegangen ist! — — —

Genährt von den Groschen der Kleinen und Kleinsten wuchs langsam und stetig dem deutschen Michel eine unförmige, dicke Henne: Das System.

Bei gutem Futter und bester Pflege legte das Prachtexemplar riesengroße Eier, und die Sklarek, Sklarz, Kutisker und Barmat krochen aus, und ängstlich betreut von der schützenden Henne wuchsen die Küken schnell sorglos und heiter in den Tag hinein.

Die Tierchen wurden ansehnlicher und größer und die Alte war stolz auf ihre Sprößlinge. Aber mit den Federn wuchsen auch die Ansprüche, und die Hühner wurden frecher und unverschämter!

Eines Tages wagten sie sich dreist und vorlaut an das helle Licht. Die pechschwarzen Federn und der Gestank ihres Stalles, der an ihnen haftete, verrieten sie sofort, und bald war es dann auch aus mit der Herrlichkeit! —

Daß den dummen Michel diese Hühner einen Berg Gold kosteten, darüber durfte sich niemand aufregen. Nur allein die Berliner Grundstückskäufe der Sklarek und Barmat kosteten das deutsche Volk die Kleinigkeit von 150 Millionen. Aber statt nun diese Lumpen wegen Schädigung des Volkskörpers zu erschießen, sie gleich Schmarotzern zu vernichten, statt das man sie als abschreckende Beispiele an die Laternen hängt, macht man auf einmal in Humanität, Milde und Gerechtigkeit. Dicke Aktenbündel werden gewälzt, niemand wagt sich an die Dreckfinken, denn alles fürchtet die Staubwolken. Es träufelt Haftmilderungen und Bewährungsfristen, und schließlich werden noch die Staatsanwälte zu Angeklagten!

Das große Heer der anderen Gauner und Schwindler grinst verständnisvoll, denkt nach und zieht seine Schlüsse. Aber noch ein Anderer hat die Zeit begriffen und hat aus den Geschehnissen gelernt: Herr Severing!

Minister Severing hat nämlich ganz energisch vom Sparen gesprochen!!

Daß ihm hierbei das Nächstliegendste ausgerechnet das Volksbegehren gegen den preußischen Landtag sein mußte, das ist uns ja sehr verständlich!

Herr Severing ist kein kluger Geschäftsmann. Es ist ihm zu verzeihen, daß er nicht gut rechnen kann. Er soll zwar recht haben, daß in der heutigen Notzeit die Kosten von 1 Million für das Volksbegehren immerhin eine Belastung für das Volk sind. Aber er vergißt dabei scheinbar ganz, daß endlich einmal mit einer Million etwas ganz Bestimmtes erreicht werden soll!

Nein, Herr Severing, anstatt das Geld sparen zu müssen, glauben wir vielmehr, daß diese Million die beste Kapitalsanlage ist, die sich dem deutschen Volk überhaupt bieten kann!

Herr Severing sollte sich lieber einmal ausrechnen, was die Jahre der Mißwirtschaft des heutigen Systems das deutsche Volk gekostet haben. Wenn wir uns nur von diesem System befreien könnten.

Jeder saubere deutsche Volksgenosse, dem nicht dicker, stinkiger Nebel oder eine hell und dunkelrote Brille den Blick getrübt hat, erkennt dies! Er brennt sogar darauf, mit seiner Unterschrift auch einen Beitrag, seinen Anteil zu dieser sichersten politischen Kapitalsanlage beizusteuern.

Unsere Siege in den Betrieben.

Bei der Hapag (Hamburg-Amerika-Linie) fanden die Betriebsratswahlen statt. Unsere Liste ging mit einem ungeheuren Erfolg durch das Ziel. Das genaue Ergebnis lautet:

Liste 1 Nationalsozialisten	511 Stimmen,	6 Sitze.
Liste 2 Neutrale	136 Stimmen,	1 Sitz,
Liste 3 Freie Gewerkschaften	328 Stimmen,	4 Sitze.

Der Erfolg wird umso größer, wenn man bedenkt, daß wir im Vorjahre noch nicht einen Sitz bekamen und jetzt sogar den Betriebsratsvorsitzenden stellen.

Bei den Betriebsratswahlen in der chemischen Fabrik Wasmuth & Co. in Hamburg erhielten wir alle (5) Sitze.

*

Koburg. Koburg, städtische Werke: Die freien Gewerkschaften verlieren 2 Sitze und behalten 2, die Angestelltenliste hält sich, die Nazis gewinnen 2 Sitze. Da die beiden Angestelltenvertreter uns sehr nahe stehen, werden wir den Betriebsratsvorsitzenden stellen.

Grube Glanzenberg im Siegerland: Alle sechs Betriebsräte sind Nationalsozialisten!

*

Betriebsratswahl im Ruhrbergbau.

Berlin. Von den Betriebsratswahlen im Ruhrbergbau liegt bisher ein Teilergebnis von 19 Schachtanlagen vor. Danach erhielten die freien Gewerkschaften 10 592 (11 914) Stimmen, christliche Gewerkschaften 4738 (5753), Hirsch-Duncker 100 (127), Polen 56 (58), R.G.O. (Revolutionäre Gewerkschaftsopposition 3975 (5543), Gelbe 327 (418) und die das erstemal auftretenden Nationalsozialisten auf Anhieb 1087.

*

Betriebsratswahlen beim Leunawerk.

Berlin. In der Hochburg der Kommunisten Mitteldeutschlands, den Leunawerken bei Merseburg, fanden die Wahlen zum Betriebs- und Angestelltenrat statt. Zum ersten Mal sind in den Leunawerken die Nationalsozialisten aufgetreten. Es standen fast alle Listen unter dem Einfluß des starken Abbaues an Arbeitern im vergangenen Jahre. Was auffällt, ist aber der Verlust der freien Gewerkschaften, die zum Arbeiterrat 2993 Stimmen und 9 Sitze erhielten und einen Verlust von 2122 Stimmen zu verzeichnen hatten. Die Kommunisten erhielten 3510 Stimmen mit 10 Sitzen bei einem Verlust von 1257 Stimmen. An dritter Stelle folgte dann bereits die nationalsozialistische Liste mit 1060 Stimmen und drei Sitzen! Es schließen sich an: die Christlichen Gewerkschaften mit 524 Stimmen und 1 Sitz, Verlust 206 Stimmen, Stahlhelm-Selbsthilfe 462 Stimmen, 1 Sitz, RVA. 602 Stimmen, 1 Sitz. Der Gesamtverlust dieser beiden letzteren beträgt 1156 Stimmen.

**

25 v. H. der Opelangestellten für uns!

Trotz fristloser Entlassung unserer Spitzenkandidaten und schärfsten Marxistenterrors ergab die Angestelltenwahl bei Opel in Rüsselsheim: GDA. 433, Marxisten 246, NSDAP. 229, DHV. 134 Stimmen.

Einbruch in die marxistische Front.

Berlin. Die Betriebsratswahl auf Zeche Königsgrube in Wanne-Eickel hatte folgendes Ergebnis:

N.S.D.A.P.	224 Stimmen
S.P.D.	297 Stimmen
K.P.D.	407 Stimmen
Christliche	175 Stimmen

Die K.P.D. verlor 320 Stimmen, die S.P.D. verlor 100 Stimmen. Noch vor acht Wochen durfte sich dank des kommunistischen Terrors noch kein Mann im Betrieb öffentlich zur N.S.D.A.P. bekennen, und jetzt dieser Erfolg!

*

Die Bankbeamten wählen nationalsozialistisch!
Wir haben die meisten Stimmen

München. Bei der Betriebsratswahl in der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München wurde die Hochburg des Deutschen Bankbeamten-Vereins trotz der größten Widerstände von uns erfolgreich angegriffen.

Der Deutsche Bankbeamten-Verein verlor gegenüber 9 Sitzen bei der vorjährigen Betriebsratswahl 5 Sitze.

Liste 1, „Nationale Sozialisten" mit Pg. Draken als Spitzenkandidat, erhielt **425 Stimmen,** die Gegenliste 386 Stimmen.

*

Betriebsratswahl im Münchener Schlacht- u. Viehhof.

München. Zu den Betriebsratswahlen im Städtischen Schlacht- u. Viehhof wurde eine Liste mit dem Kennwort „Nationale Sozialisten" aufgestellt. Darauf machten Schwarz und Rot eine gemeinsame Panzerkreuzer-Liste. Parole „Kampf dem Faschismus". Ergebnis:

Panzerkreuzer-Liste	135 Stimmen,
Nationale Sozialisten	**39 Stimmen,**
R.G.O.	4 Stimmen.

Jugend und Nationalsozialismus!

—a. „Jugend und Politik, Gott ja, das ginge noch, aber deutsche Jungens und Mädels, deutsche Jugend und Nationalsozialismus, das ist unverständlich. Ihr sollt die Nasen in Eure Bücher stecken, lesen, lernen und meinetwegen auch die Freuden der Jugend genießen, aber laßt die Hände von der schmutzigen Politik, hütet Euch, Politik verdirbt den Charakter!"

So ähnlich durchquillt es den ewig Faulen, den Schleimigen, den Unzufriedenen, der nie das Wort Revolution erleben und begreifen durfte, so denkt der Spießer, hört oder liest er von der nationalsozialistischen Jugend. Und weil ja der Mensch das Maß aller Dinge ist, so kann er ja auch nur so blöde, so kurzsichtig und eng denken, denn nie wird er über sich selbst hinaus können. Vergessen, verschlafen und unverstanden blieb ihm eine Zeitwende, blieben ihm die Jahre des Umbruchs, der Beginn der deutschen Revolution.

Als es im großen Kriege hieß, für die Politik der Heimat, für die Alten, für die Heimat sein Blut, sein ganzes Sein hinzugeben, verschanzten sich diese Leute hinter dem Schutz der Altersgrenze, hinter Krankheiten und Ausreden und ließen sich wegen ihrer Unentbehrlichkeit in die Heimat oder die sichere Etappe verfrachten. Damals ging eine deutsche Jugend von siebzehn bis zwanzig frisch von der Schulbank, aus den Hörsälen mit freiem Willen und tiefem Glauben in den furchtbaren Tod. Im Trommelfeuer und Gasangriff erlebten und genossen sie dort in Flandern „die Freuden der Jugend". Niemand hatte sie zurückgehalten, niemand hatte ihnen gesagt, steckt eure Nasen in die Bücher, sondern man ließ sie froh hinausziehen zur Front. Und mit ihren jungen Leibern, mit vergrabenen Hoffnungen, mit ihrer letzten Kraft bezahlten sie dort ihren politischen Willen.

Und dann, als die Jugend verblutete, als Heimat und Etappe zerbrachen, da plötzlich stand auf einmal wieder der alte Feind der Jugend auf. Unversehrt waren der Feigling, der Spießer, der Demagoge und der Schwächling wieder da. Als dann eine kleine Schar aus den Trümmern eine neue Heimat zimmern wollte, wurde ihnen heiser von allen Seiten zugeschrien: „Was wollt ihr Jungen denn, was schert euch Politik, steckt die Nasen in eure Bücher, füllt die Lücken aus! Das andere laßt uns schon machen!!"

Doch dieses Mal sollte die Rechnung dieser alten und erfahrenen Politiker nicht stimmen. Etwas neues, großes und stärkeres erhob sich mit gewaltiger Drohung gegen sie. Denn dort draußen in den Gräben und Trichtern, aus der Kameradschaft der Arbeiter, Schüler, Bauern und Studenten war die Idee des nationalen Sozialismus geboren worden. Geboren aus dem nationalen Willen des Kampfes um die Heimat und aus dem sozialen Erleben der Gemeinschaft, der Kameradschaft und der Freundschaft.

Und als die Trommel umging, als der Künder rief, sammelten sich die Reste der Jugend um den Mann mit dem ewig jungen, mit dem deutschen Herzen, zum Kampf der deutschen Jugend um den deutschen Sozialismus, ums dritte Reich, um Deutschland!

Nicht nur Berechtigung, Pflicht der Geschichte gegenüber zwingt in die Front des deutschen Freiheitskampfes. Der junge Deutsche ahnt dieses, fühlt es. Und in den Freiwilligen im zerschlissenen Feldgrau steht er seine Vorbilder. Auch er stellt sich freiwillig seinem Volk zur Verfügung. Das Tanzstunden-Erlebnis, die Couleur, die Mensur sind für ihn nicht mehr das Erleben. Vielleicht versteht er nicht alles, aber er ahnt das Ziel, sieht einen Weg und hat den Kampf in sich erlebt, weiß um den Kern, den tiefen Sinn einer deutschen Revolution. Alles drängt sich in ihm zum Verstehen, Erfassen und Tiefereindringen in die Gedankengänge eines deutschen Sozialismus und eines wahren deutschen Nationalismus.

Aus Jungen werden Männer, Männer des Kampfes. Aus Kämpfern werden Kameraden. Und aus der Gemeinschaft um die Idee, aus der Jugend wächst langsam und unaufhaltsam ein neues Volk, ein neuer Glaube, eine Zukunft — — — Deutschland!!

Ein Frühlingsopfer für die Bremer Nothilfe bringt man durch eine Vorauszeichnung auf die **Maisammlung.**

Offener Brief Hans Grimms an Hindenburg.

Wir sind in der Lage, heute einen Zeugen der unerhörten Königsberger Vorfälle das Wort erteilen zu können, der Anspruch darauf erheben kann, gehört zu werden — auch von der Gegenseite. Der bekannte Schriftsteller Hans Grimm richtet an Hindenburg einen „Offenen Brief", dem wir entnehmen:

„Mein Gewissen zwingt mich, Ihnen als der einzigen Regierungsperson in Deutschland, die über den Parteien steht, in einem offenen Briefe von einem Vorgange Bericht zu erstatten, dessen unerwarteter und tieferschütterter Zeuge ich auf dem Bahnsteige in Ostpreußen wurde.

Ich kam von einer Lesefahrt als Schriftsteller in ostpreußischen Städten . . . Ich erfuhr zufällig, daß der Parteiführer (Dr. Goebbels) und der Prinz (August Wilhelm) den gleichen Nachtschnellzug benutzen wollten und begab mich deshalb früh auf den Bahnsteig, um nicht in ein mögliches Gedränge zufuhrender Begleiter zu geraten. Gegen halb zwölf hörte ich Heilrufe außerhalb des Bahnhofs, die Heilrufe pflanzten sich durch das Gebäude fort, und wenige Minuten später wurde unter jubelnden Zurufen Dr. Goebbels von einem Trupp junger Männer auf den Schultern die Treppe zum Bahnsteige heraufgetragen. Ich stand zu dieser Zeit nahe der Treppe, ich ging wegen meiner zwei schweren Koffer mehr nach der Mitte des Bahnsteiges zu, völlig unbelästigt, ich behielt den Parteiführer und den hochragenden Prinzen im Auge, beide winkten teils heilrufenden und teils singenden, durchaus ordentlichen Gruppen zu. Sie sprachen nicht und machten keinen Versuch, es zu tun. Was in der Zwischenzeit etwa in den Durchgängen oder der entfernteren Vorhalle des Bahnhofes vor sich ging, weiß ich nicht. Plötzlich, etwa um 11,38 Uhr, stürmte (wörtlich) ein starkes Aufgebot Polizei mit zwei Offizieren die Treppe zum Bahnsteig herauf, wie man zum Angriff vorgeht. Die Polizei schien zunächst erstaunt zu sein, daß sie keinen schlagbereiten Gegner unter den wartenden Reisenden und deren Begleitergruppen vorfände, es ergab sich ein unverständliches, planloses aufreizendes Hin- und Hergelaufe der Polizeimannschaften auf dem Bahnsteige. Dann warfen diese sich unversehens mit Gummiknüppeln auf die um den Prinzen und den Parteiführer stehende Gruppe und schlugen wie im Wahnsinne auf die sich nicht wehrenden Männer ein. Vor dem Angriffe war hörbar keine Aufforderung seitens der Polizei erfolgt. Ich sah von meiner Stellung aus danach den Parteiführer nicht mehr, ich sah den ruhig stehenden Prinzen. Der tobende Angriff wurde begleitet von Pfuirufen der Betroffenen. Dem wütenden Dreinschlagen folgte eine schwere, zum Teil handgreifliche Belästigung der entfernt stehenden, ganz unbeteiligten Reisenden durch die Polizei, und das Einschlagen auf wehrlose Menschen setzte sich fort bis zum Einlaufen des internationalen Zuges. Ich hörte die Rufe, daß Dr. Goebbels getroffen sei, dann der Prinz, dann eine Dame. Ich sah, wie Dr. Goebbels halb besinnungslos an mir vorbeigeleitet wurde.

Ich stehe wegen der Einzelheiten, die nicht weiter hierher gehören, selbstverständlich zur Verfügung. Ich kann zusammenfassend nur sagen, **daß ich weltein, weltaus ein solches Amoklaufen der Polizei, ein solch frevelhaftes Spiel mit der anvertrauten Staatsgewalt, aber auch ein solch geduldiges Volk niemals gesehen habe.**

Herr Reichspräsident, dieser schwarze Abend hat sich ereignet in Ostpreußen, in unserem feindumschlossenen Osten; Herr Reichspräsident, in Königsberg, in der preußischen Krönungsstadt; ich selbst bin nicht preußischer Monarchist, aber habe Achtung vor der Geschichte — in Königsberg ist auf einen als Reisenden ruhig wartenden preußischen Königssohn von der Polizei dreingeschlagen worden!

Herr Reichspräsident, ich kann nicht glauben, daß der die Polizei führende Major ein solch unmöglicher Offizier gewesen sein möchte, daß er durch eine Einbildung etwa in Blutrausch geraten sein könnte und daß daher das Unheil zu erklären wäre. Herr Reichspräsident, ich glaube jetzt, nach dem, was ich — **kein Parteizugehöriger** — gesehen habe, vielmehr mit Entsetzen, daß durch das Einschlagen namentlich auf die Führer, davon einer ein Krüppel, der andere preußischer Prinz war, die gepeinigten Anhänger so gequält werden sollten, daß sie zur Bluttat schritten und also in letzter Minute, da um ihre Existenz besorgte Gewalten noch meinen, die Machtmittel des Staates in Händen zu haben, diese Machtmittel mit einem Scheine des Rechtes eingesetzt zu werden vermöchten gegen den Nationalismus und das heißt **gegen Jugend und Zukunft.**

Herr Reichspräsident, das aber bedeutet den Bürgerkrieg!

Auszug aus der „Hessischen Volkswacht" Nr. 72.

Sie werden immer frecher.

Kleine Anfrage des Abg. Kube (NSDAP.):

Der Herr Polizeipräsident von Dortmund hat am 18. März an einer Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im „Kölnischen Hof" teilgenommen und diese Versammlung selbst aufgelöst, weil der Redner, Lehrer Scheymann, die Politik sozialdemokratischer Verwaltungsbeamter in durchaus sachlicher Form kritisierte.

Bei diesen Vorgängen hat die Polizei durch den Kriminalkommissar Heinrichs den Redner verhaftet. Ein Schupowachtmeister hat dann auf den Redner eingeschlagen. Ohne jeden Grund schlug die Schupo auf die Versammlungsteilnehmer ein, auch der abgeführte Redner Scheymann wurde derartig mit dem Gummiknüppel bearbeitet. Polizeipräsident Lübbring rief in den Tumult hinein: „Sie werden immer frecher".

Ich frage das Staatsministerium:

1. Auf Grund welcher Bestimmungen der Verfassung von Weimar untersagt neuerdings die Preußische Polizei selbst maßvolle Kritik an sozialdemokratischen Regierungsbeamten?

2. Billigt das Staatsministerium diese von Herrn Severing herausgegebenen Anordnungen in seiner Gesamtheit?

3. Billigt das Staatsministerium das Auftreten des Herrn Lübbring?

An den Pranger!

Nach dem „Vorwärts" Nr. 141 vom 25. März hat der Abg. Letterhaus vom Zentrum in der gestrigen Sitzung des Preußischen Landtages u. a. gesagt:

„Ich verzichte darauf, Ihnen nachzuweisen, was für Verbrecher und Untermenschen die Nationalsozialisten in den Reichstag geschickt haben."

Wir müssen sagen, daß dies doch wohl der Gipfel der Infamie und nicht mehr zu überbieten ist.

Wir müssen erwarten, daß dieser edle Gotteskämpfer und Christenmensch vor der breiten Oeffentlichkeit diese niederträchtigen Anwürfe gegen die zweitstärkste Reichstagsfraktion wiederholt.

Diese Lumpen gehören an die Wand gestellt und erschossen.

Nach der letzten Münchmeyer-Versammlung in Nieder-Ingelheim kam es zwischen abmarschierender S.A. und der Polizei zu einem Konflikt, der von der Polizei provoziert wurde und zur Verletzung verschiedener S.A.-Leute führte.

In dieser Sache wird uns mitgeteilt:

S.A.-Leute, die sich auf einem Lastauto befanden und in der Richtung nach Ober-Hilbersheim Groß-Wintersheim passierten, wurden plötzlich durch den Scheinwerfer eines heraneilenden Ueberfallkommandos der Mainzer Polizei geblendet. Das Kommando unterstand dem Kommissar Nöring. Die Polizei forderte barsch die S.A. zum Verlassen des Autos auf und verlangte ihren Abmarsch zu Fuß. Als die S.A. — noch geblendet vom Scheinwerfer des Ueberfallkommandos — nicht sofort den Weg fand, ließ der Kommandeur die Gummiknüppel lockern und auf die S.A.-Leute einschlagen. Dabei soll einer der Beamten gerufen haben: **„Diese Lumpen gehören an die Wand gestellt und erschossen!"** Unter andauernden Schlägen wurde die S.A. abgedrängt, wobei die meisten S.A.-Leute einen tiefen Damm herunterfielen. Einige Nationalsozialisten, unter ihnen der S.A.-Mann Otto Hartmann, sind schwerverletzt und mußten Zuflucht im Krankenhaus suchen.

Diese Schamlosigkeit steht mit den Beschimpfungen des deutschen Volkes durch die Polizei auf einer Linie. Wir erinnern nur an **Königsberg, Berlin (Stahlhelmtag)** und an den **Sturm auf das Berliner Parteihaus,** bei dem Berichterstatter als **„Hunde"** bezeichnet wurden.

Der Terror wächst, mit ihm aber auch .... die Abrechnung!

Das gute Dreßler-Bier

Am Ostersonnabend, den 4. April, bleiben unsere Kassen **geschlossen**

Die Sparkasse in Bremen



Bünemann's Reinluft-Kaffee zum Osterfest

Vergiss nicht

Mitglied der

„Gemeinnützigen „Bürgerlichen Bestattungskasse"

Kurze Wallfahrt 9 (Ecke Molkenstr.) zu werden. Diese sorgt für Dich und Deine Familie für kostenlose, würdige Bestattung im Todesfall. Beitrag monatlich 50 Pfg. pro Familie.

Unterstützt den Mittelstand!

+ GROSSE MARKTHALLE +

NEUSTADT

Große Allee 2. Durchgehend nach Westerstr 75. Täglich geöffnet von 8 — 19 Uhr.

Fleischwaren, Geflügel, Obst, Gemüse, Südfrüchte, Backwaren, Konfitüren, Eier, Butter, Käse, Blumen, Waschmittel und Haushaltungsartikel.

BEVORZUGT BEIM EINKAUF D. EINZELHÄNDLER D. GR. MARKTHALLE

Anläßlich unseres 50-jährigen Jubiläums veranstalten wir einen

Jubiläums-Sonder-Verkauf

mit unerhört billigen Extra-Angeboten in allen Abteilungen

Einige Beispiele

	ca. 130/200	165/245	200/300	250/350	300/400
Bouclé-Teppiche Prima Haargarn	18.95	27.30	43.50	62.50	87.50

Rein Haargarn, durchgewebt 200×300 cm. Mk. 33.50

Franz **Johnssen**

Osterstrasse 34

ROSEN!

für 40 Pfennig

erhalten Sie eine kräftige, gesunde Pflanze mit Anwachsgarantie — keine 2. Qualität — von mir im rauhen Klima gezogen.

10 Edelrosen in 10 Sorten und allen Farben Rm. 4.—
25 Edelrosen in 10 Sorten und allen Farben RM. 9.—
25 Edelrosen in 25 Sorten und allen Farben RM. 10.—

Sämtlich mit Namen und Farbenbezeichnung

Hochstammrosen Ia. Qualität, 75—100 cm, 1 Stück RM. 1.75, 10 Stück RM. 17.—
100—150 cm, 1 Stück RM. 2.—, 10 Stück RM. 19.—
Trauerrosen 180—200 cm, 1 Stück . . . . . RM. 4.—
Schlingrosen in versch. Sorten 1 St. —.50, 10 St. 4.50
Edeldahlien, Prachtsort., 1 St. RM. —.45, 10 St. 4.—
Stachelbeersträucher, 1 St. RM. —.60, 10 Stück 5.—
Johannisbeersträucher, 1 St. RM. —.45, 10 Stück 4.—
Blütenstauden in über 100 farbenprächtigen Arten wie Phlox, Rittersporn, Astern, Pfingstrosen, Iris u. s. w. 1 Stück RM. —.45, 10 Stück RM. 4.—

Illustrierte Liste kostenlos. Jede Pflanze ist sortenecht und pflanzfertig beschnitten.

ADOLF PAULSEN, Baum- und Rosenschulen, Kaltenkirchen in Holstein, Alvesloher Chaussee 30 b.

Die zinslose Tatbewegung!

RING DER BAUWIRTE

Zinslose Darlehn für Eigenheim-Bau und Hypotheken-Ablösung.

Auskunft durch:

Bau- u. Wirtschaftgem. e.G.m.b.H., Bremen, Martinistr. 12

Das gute Dürkopp Rad jetzt ab 80.- RM.

Wilh. Klapproth

Sämtl. Reparaturen — Ersatzteile

Albrechtstr. 29/31.

Schnellwaagen

erstkl. deutsches Fabrikat

Aufschnitt-Masch.

Käseschneide-Masch.

Pg. Sonder-Rabatt

Offerten unt. F. 67 an die Gesch.

Arbeitsloser Parteigenosse sucht **möbl. Zimmer** Osttor. Angebote unt. C. 64 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer sep. Eingang Roßstraße 25 1.

Kl. Limousine 4 sitz. gegen bar Offerten unter C. 66 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer gut perh. Parteigenossen 28 Jahre alt über 1 Jahr arbeitslos **Beschäftigung** gleich welcher Art. Angebote unt. D. 65 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ab 1. April 1931

befindet sich mein Büro

Dechanatstr. 1b I.

(beim Postamt Domsh.)

Telef. Domsheide 295 69

Günther Mehne

Rechtsanwalt

Telefon D. 2785

Pg. Rösterei Langenstrasse 26. täglich frisch, frei Haus Vertreter gesucht.

Husl.-Radio für 4 Röhren 36.— RM. bar, bess. A. E. G. mit 50.- M. Anz. u. 3.- M. Raten. **B. Fangmeier,** St. Magnustr. 21, Bremen

Heißmangel-Plätterei Plätten die Std. 1.90 Abhol. u. bringen frei Block, Lessingstr. 10

Gravierungen

Bruno Wulde Stempelfabrik Bremen Wegesende 16a Ke. Domsheide 2292

Werbeschriftenhalter

Vereinsabzeichen